



SCHULBLATT

Aargau und Solothurn



18/18

16. November 2018

7 Aargau

DV alv: Der alv jubiliert und kämpft weiter

24 Solothurn

Leseförderung: Eine äusserst wertvolle Viertelstunde

36 Praxis

Naturmuseum:
Strassentauben – verehrt und verpönt

BERUFS MESSE ZÜRICH

Zukunft? 🤖 Lehre! ✌️

Infoanlass für Lehrpersonen
Nutzen Sie die Gelegenheit, sich zum Thema Berufskunde auf den neusten Stand zu bringen. Nehmen Sie an einem der geführten Rundgänge durch die Berufsmesse Zürich oder am Kurzvortrag teil und treffen Sie Fachpersonen aus verschiedenen Berufsfeldern.

Infoanlass für Lehrpersonen am Montag, 19. November 2018
Anmeldung unter www.berufsmessezuerich.ch/infoanlass
Messedauer: 20. bis 24. November 2018
Messe Zürich

Hauptsponsorin Zürcher Kantonalbank

Unterstützt durch Kanton Zürich Bildungsdirektion Berufsbildungsstelle Schweizerische Eidgenossenschaft Confédération suisse Confederazione Svizzera Confederaziun svizra KGV M.CH

Veranstalter KGV M.CH

SCHULREISEN

Im **Themenheft «Schulreisen»** geht die Reise ins **Berner Oberland**. Der **Naturpark Diemtigtal** und das **Tropenhaus Frutigen** werden unter anderem Thema sein. Im Weiteren lernen Sie die Vielfalt in der **Lenk** und im **Hasliberg** mit den **Zwergenwegen** kennen. Eine Umschau zu den **Freilichtspielen** in der Region wird das spannende Themenheft noch attraktiver gestalten.



Verpassen Sie die Chance nicht, Ihr Angebot mit einem Inserat, einer Publireportage oder einer Beilage in der attraktiven Themennummer zu präsentieren.

Inseratschluss: 15. Februar 2019

Beratung und Reservation:

Inserat-Management SCHULBLATT Aargau und Solothurn
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH,
Chriesiweg 5, 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80 | E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch

wirksam.



Attraktive Konditionen

Als alv-Mitglied profitieren Sie und Ihre Familienangehörigen (alle im selben Haushalt wohnenden Personen) von den Vereinbarungen mit diesen sechs Krankenversicherungen im Zusatzversicherungsbereich:

Weitere Informationen zu den Vergünstigungen der einzelnen Krankenversicherungen finden Sie auf www.alv-ag.ch unter dem Stichwort «MEHRWERT alv» oder in der gleichnamigen Broschüre.

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

Entfelderstrasse 61
Postfach 2114
5001 Aarau
062 824 77 60
alv@alv-ag.ch



OH! DAS SIEHT GANZ
SO AUS, ALS WÜRDEN UNSERE
BERUFSPOLITISCHEN FORDERUNGEN
MUSIKALISCH UNTERMALT!





6 Politisch agieren, wenn das Geld regiert

Die Aargauer Lehrerinnen und Lehrer sind gut beraten, politische Zusammenhänge zu durchblicken – nur gut informierte und taktisch agierende Stimm- und Wahlberechtigte können weiteren Bildungsabbau verhindern, meint Daniel Hotz, alv-Vizepräsident.



7 Würdige Jubiläums-DV

Der alv feiert die 125 Jahre seines Bestehens anlässlich seiner Delegiertenversammlung in Aarau. Das Orchester ASTOR machte den glanzvollen Auftakt zur 125. DV – Lesen Sie die ausführliche Berichterstattung zum Anlass ab S. 7.



20 Arbeiten Projekt Lohnsystem gestartet

Das aktuelle Lohnsystem der Lehrpersonen sowie der Schulleitenden an der Volksschule wird revidiert. Das künftige Lohnsystem soll auf einer analytischen Funktionsbewertungsmethodik basieren. Bis März 2019 finden Interviews mit Lehrpersonen statt.

- 3 Cartoon von Frida Bünzli
- 6 Politisch agieren, wenn das Geld regiert
- 22 Portrait: Sacha Ali Akbari

Titelbild: Feierlicher Rahmen: Die jungen Musikerinnen und Musiker des Aarauer Studentenorchesters ASTOR sorgten für Glanz an der Jubiläums-Delegiertenversammlung des alv.
Foto: Simon Ziffermayer.

- 7 Der alv jubiliert und kämpft weiter
- 10 Grussworte von BKS und LCH
- 11 Viel Applaus und ein Plakat
- 13 «Ihr habt es verdient, auch einmal etwas Sinnloses zu tun»
- 14 Die berufspolitischen Forderungen des alv
- 16 Schluss mit dem Bildungsabbau auf Raten
- 17 @Internet
- 18 Ein arbeitsintensives Jahr
- 19 Die Fraktion Musik trifft sich
- 19 Termine

- 20 Projektarbeiten zum Lohnsystem gestartet
- 21 Berufstätige live
- 21 Neu Check P5
- 45 Offene Stellen Aargau

SCHULBLATT

Aargau und Solothurn

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 135. Jahrgang
Auflage: 10752 Exemplare (WEMF-Basis 2016).
Erscheint alle 14 Tage. Redaktionsschlüsse unter
www.alv-ag.ch, Button Schulblatt, ersichtlich.

Herausgeber

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv) und Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO).
Das Schulblatt ist offizielles Informationsorgan des Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau und des Departements für Bildung und Kultur (DBK) Solothurn.

Inseratverwaltung

Stelleninserate: Schulblatt AG/SO
Administration, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

Kommerzielle Inserate: Ewald Keller, Werbung und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen.
Tel. 062 777 41 80, Telefax 062 777 41 84
E-Mail ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste übernommen werden.

Redaktion

Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 823 66 19
E-Mail schulblatt@alv-ag.ch

Solothurn: Christoph Frey, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, Postfach 642, 4501 Solothurn
Telefon 032 621 85 26, Telefax 032 621 85 27
E-Mail schulblatt.so@lso.ch

Verantwortlich für die Seiten BKS Aargau:

Simone Strub Larcher, Leiterin Kommunikation BKS und Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau
Telefon 062 835 20 63, E-Mail schulblatt@ag.ch

Verantwortlich für die Seiten DBK Solothurn:

Marc Gugelmann, Volksschulamt
St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn
Telefon 032 627 29 37, Telefax 032 627 28 66
E-Mail marc.gugelmann@dbk.so.ch

Verantwortlich für die Seiten Pädagogische Hochschule:
Michael Hunziker, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch
Tel. 056 202 70 38

E-Mail michael.hunziker@fhnw.ch

Abonnemente, Administration und Adressänderungen

Sekretariat alv, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise: Schweiz 1 Jahr Fr. 56.–, 1/2 Jahr Fr. 40.– (inkl. MwSt; für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen)

Herstellung und Druck

Produktion: Sacha Ali Akbari
Telefon 058 330 11 08, Telefax 058 330 11 12
Peter Brunner
Telefon 058 330 11 24, Telefax 058 330 11 12

E-Mail schulblatt@vsdruck.ch

Administration: Sonja Rohrer
Telefon 058 330 11 02, Telefax 058 330 11 12
E-Mail sonja.rohner@vsdruck.ch

Druck und Versand: Vogt-Schild Druck AG
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen
Telefon 058 330 11 11, Telefax 058 330 11 12
E-Mail info@vsdruck.ch, www.vsdruck.ch

Gedruckt auf Royal Press 400 Matt, 70 gm²





24 Eine äusserst wertvolle Viertelstunde

Die «Erzählviertelstunde E15», ein Projekt von Maria Dea Covella (Olten), animiert die Primarschülerinnen und -schüler, sich mit dem Lesen auch ausserschulisch zu befassen. Tägliches Vorlesen stärkt die Lesentwicklung.



30 Im Kanton Solothurn unterrichten zu vier Fünftel Frauen

Im Schuljahr 2017/18 unterrichteten im Kanton Solothurn 3485 Lehrpersonen. Davon waren 2807 Lehrerinnen und 678 Lehrer. Aus der Statistik des Schuljahrs 2017/18 sind weitere Details zu entnehmen.



31 Die Rolle der Erstsprache

Ob Immersion, CLIL oder Bili – viele Begriffe, eine Idee: Eine Fremdsprache dient als Unterrichtssprache in einem oder mehreren Sachfächern. Das Projekt «CLAIRE» untersucht, was guten bilingualen Unterricht ausmacht und welche Rolle die Erstsprache dabei spielt.



36 Strassentauben – verehrt und verpöht

Das Naturmuseum Solothurn beleuchtet in einer Sonderausstellung vom November 2018 bis zum 22. April 2019 die unterschiedlichen Facetten der Strassentauben und ihrer Verwandten und die Geschichte ihrer Bedeutung für uns Menschen.

24 Eine äusserst wertvolle Viertelstunde

- 25 Termine 2018/19
- 25 LSO-Vorteile für Mitglieder
- 26 Darstellendes Spiel – eine wirksame Methode für stressfreies Lernen
- 27 Spendenaufruf
- 27 Da sind wir dran
- 28 1001 Nacht als Schattentheater
- 29 Kurzportrait: Cornelia Binzegger

30 Im Kanton Solothurn unterrichten zu vier Fünftel Frauen

- 46 Offene Stellen Solothurn

31 «May I speak German?» – Die Rolle der Erstsprache im bilingualen Unterricht

- 32 Digitalisierte Umweltbildung?
- 32 650 Lehrerinnen und Lehrer feiern ihr Diplom
- 33 Überfachliche Kompetenzen durch Theaterspielen
- 33 Freie Plätze in der Weiterbildung

36 Strassentauben – verehrt und verpöht

- 37 Missbrauch oder nicht? Das ist die Frage
- 38 Auf dem Schulweg Schnecken zählen
- 39 Publireportage: Die EGK wird 100-jährig
- 40 Werkbank: Herz und Sterne auf Holzscheiben
- 41 Das Museum Burghalde in neuem Glanz
- 42 Kinokultur: Drei empfehlenswerte Filme
- 43 Das Baumhaus-Projekt

- 35, 37 Mediothek
- 42 Kiosk
- 44 Agenda

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

www.alv-ag.ch, alv@alv-ag.ch
 Präsidentin: Elisabeth Abbassi, abbassi@alv-ag.ch
 Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
 Telefon 062 824 77 60
 Geschäftsführung: Manfred Dubach, Kathrin Scholl
 Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
 Telefon 062 824 77 60
 dubach@alv-ag.ch
 scholl@alv-ag.ch



Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

www.lso.ch, info@lso.ch
 Präsidentin: Dagmar Rösler
 Allmendstrasse 14, 4515 Oberdorf
 Telefon 032 621 56 80, d.roesler@lso.ch
 Geschäftsführer: Roland Misteli
 Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn
 Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24
 r.misteli@lso.ch



Politisch agieren, wenn das Geld regiert



Standpunkt. Die Aargauer Lehrerinnen und Lehrer sind gut beraten, politische Zusammenhänge zu durchblicken – nur gut informierte und taktisch agierende Stimm- und Wahlberechtigte können dazu beitragen, dass es letztendlich zu weniger Bildungsabbau kommt, meint Daniel Hotz, Vizepräsident des alv.

«Wir können uns das leisten und müssen den Gürtel nicht enger schnallen!», sagte der inzwischen verstorbene Finanzdirektor des Kantons Aargau, Roland Brogli, während der Debatte über die Steuergesetzrevision im Grossen Rat 2012. Wie so viele hatte auch ich diesen Worten naiv geglaubt. Mittlerweile bin ich – aus guten Gründen – misstrauisch geworden: Vier von der Aargauer Politik nacheinander beschlossene Abbaupakete führten zu schädlichem Bildungsabbau, der sich auf 40 Mio. Franken alleine für die Volksschule beziffern lässt: Leistungsanalyse (2015), Entlastungsmassnahmen (2016) und Sanierungsmassnahmen (2017 und 2018). Es ist falsch, dass die Finanzpolitik die Sachpolitik dominiert, es müsste umgekehrt sein: Die Politik müsste sich zuerst fragen, was bei der Bildung ver-

nünftig ist und erst danach diskutieren, was dies kosten darf.

Aktuelle Projekte zeigen, wie sich die ungenügende Finanzierung auswirken wird: Die integrierte Schule im Aargau ist wegen fehlenden Ressourcen gefährdet. Seit dem Schuljahr 2018/19 werden die Ressourcen für verstärkte Massnahmen (VM) teilweise pauschaliert zugeteilt. Muss eine Schule mit weniger VM-Lektionen auskommen als bisher, wird deren Tragfähigkeit geschwächt und sie wird vermehrt Sonderschulzuweisungen in Erwägung ziehen müssen. Mit der Einführung des neuen Aargauer Lehrplans wird die Anzahl der Schüler-Lektionen pro Woche vor allem an der Primar- und an der Realschule nach oben an diejenige der anderen Kantone angepasst. Es scheint logisch, dass dies mehr kosten wird. Das Departement Bildung, Kultur und Sport rechnet anders und will alles kostenneutral umsetzen. Und nicht erst seit dem letztjährigen Bundesgerichtsurteil ist klar, dass die Löhne der im Aargau unterrichtenden Lehrpersonen, im Vergleich mit den umliegenden Kantonen, zu tief sind. Zwar wird nun ein neues Lohnsystem für Lehrpersonen entwickelt, aber dies wird nicht «kostenneutral» geschehen können. Viertes Beispiel: Die Schülerzahlen steigen aktuell im Aargau um etwa 1000 pro Jahr. Das wird zusätzliche Klassen und mehr Lehrpersonen erfordern, die aber schwierig zu finden sein werden, wenn sie in den umliegenden Kantonen immer noch mehr verdienen können.

Im September ist die «Millionärssteuer»-Initiative der JUSO wuchtig abgelehnt worden. Zu viele Leute befürchteten einen negativen Einfluss auf die Standortattraktivität des Kantons, oder dass sie selbst davon betroffen wären. Es ist paradox: Bildungsabbau wird in Abstimmungen abgelehnt, wenn es aber um zusätzliche Finanzen geht, um weitere Abbaurunden in der Bildung zu verhindern, werden diese nicht bewilligt. Angesichts dieser klaren Ablehnung frage ich mich, ob sich die Aargauer Lehrerschaft geschlossen dem Lager der Befürworter angeschlossen hat, oder ob einige (naiv wie ich 2012) die Lage anders beurteilt oder gar nicht an der Abstimmung teilgenommen haben.

Es scheint mir enorm wichtig, dass die Aargauer Lehrerschaft lernt, ein Verständnis für diese politischen Zusammenhänge zu entwickeln und sich entsprechend taktisch zu verhalten. Ich rufe *alle* auf, dies künftig bei Wahlen und Abstimmungen in ihre Entscheidungen einzubeziehen. Wir haben übrigens bald eine weitere Chance auf eine neue Einnahmequelle zugunsten der Bildung: Die kantonale Gegensteuerinitiative der SP ist zustande gekommen. Ich hoffe, es werden sich dann *alle* Lehrerinnen und Lehrer im persönlichen Umfeld vor der Abstimmung für ein Ja einsetzen und schliesslich auch bei der Abstimmung ein Ja einlegen.

Daniel Hotz

«*Die Politik müsste sich zuerst fragen, was bei der Bildung vernünftig ist und erst danach diskutieren, was dies kosten darf.*»

Der alv jubiliert und kämpft weiter



125 Jahre alv: Das Orchester ASTOR unter der Leitung von Ramin Abbassi sorgte für den würdigen Rahmen der feierlichen Delegiertenversammlung.
Fotos: Simon Ziffermayer.

DV alv. Der grosse Saal im Aarauer Kultur- und Kongresszentrum (KuK) war bis auf den letzten Platz besetzt: Die Delegierten hiessen an der Jubiläums-Delegiertenversammlung alle Geschäfte gut und liessen sich vom Aarauer Studentenorchester ASTOR bezaubern.

alv-Präsidentin Elisabeth Abbassi wäre nicht alv-Präsidentin Elisabeth Abbassi, wenn sie nicht ihren Dank an das ASTOR-Orchester für seinen glanzvollen Auftritt verknüpfen würde mit dem hohen Wert der Bildung: «Es sind Menschen wie ihr, die erfolgreich den Beweis antreten, dass Bildung die beste und sinnvollste Investition mit dem grössten Outcome ist.» Man habe übrigens das KuK als feierlichen DV-Ort gewählt, obwohl der Grossratssaal von Grösse und Lage her ebenfalls geeignet gewesen wäre: «Er kam als Tagungsort aber doch nicht infrage, da wir uns diesen für die nächste Grossdemo aufsparen wollten», scherzte sie und heimste einen ersten Applaus ein. Elisabeth Abbassi begrüsst Landammann Alex Hürzler, Vertreterinnen und Vertreter des Depar-

tements Bildung, Kultur und Sport, mit denen der alv gut zusammenarbeitet, sowie Philipp Grolimund, dem Co-Präsidenten des Verbands der Schulleiterinnen und Schulleiter des Kantons Aargau (VSLAG). Die beiden Verbände pflegten seit Jahren eine enge und freundschaftliche Zusammenarbeit und seien das beste Beispiel dafür, dass Schule dann gut gelinge, wenn Schulleitung und Lehrpersonen am selben Strick ziehen würden. Unter den Gästen begrüsst sie auch Beat Zemp vom Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH).

Ein neues Lohnsystem in Sicht

Elisabeth Abbassi kam in ihrem Rückblick noch einmal auf die wichtigsten Ereignisse in Zusammenhang mit der Lohnklage zu sprechen (vgl. auch Jahresrückblick im SCHULBLATT 16 vom 19. Oktober). Das entsprechende Bundesgerichtsurteil – für den alv ein politisch motiviertes Urteil – sah keine Diskriminierung bei den Aargauer Primarlehrerinnen, belegte aber, dass die Lehrerlöhne generell 10 Prozent zu tief angesetzt sind. Diese Botschaft ist auch in der Politik angekommen: Die Ein-

sicht, dass das aktuelle Lohnsystem für Lehrpersonen revidiert werden muss, wuchs, nun wird dieses erarbeitet. In der Begleitgruppe für das Projekt arbeitet mit Manfred Dubach, Kathrin Scholl und Michael Laufer (AMV) auch der alv prominent mit.

Vor einem Jahr gelang es auch dank des alv, «einen groben Fehler zu korrigieren», so Abbassi: Der Mutationsgewinn – die Differenz, die entsteht, wenn eine ältere, teure Lehrperson durch eine jüngere ersetzt wird – verbleibt nun im System. «So wurde es möglich, dass die schlimmsten Rückstände bei «jungen» Lehrpersonen bis 45 Jahre letzten August leicht korrigiert werden konnten.»

Problematische Entwicklungen bei den Arbeitsbedingungen

Die Streichung der Intensivweiterbildung der Lehrpersonen bereitet dem alv grosse Sorgen: «Dass der mit dieser Massnahme verursachte Schaden die eingesparten Millionen bei Weitem übersteigen wird, steht ausser Frage», konstatierte Abbassi. Der alv geht davon aus, dass dieser Entscheid die Krankheitskosten

von überlasteten Lehrpersonen weiter ansteigen lassen wird.

Als «übles Kapitel» bezeichnete Abbassi im Anstellungsbereich die Rahmenverträge, die viele Schulen den Lehrpersonen immer wieder unterbreiten, obwohl diese nur in ganz bestimmten Fällen erlaubt sind. Weiter kritisierte sie die Einteilung der Arbeitszeit in die gesetzlich definierten Berufsfelder, speziell schlecht passten diese Berufsfelder für SHP und Logopädinnen, eine auf die speziellen Aufgaben angepasste Berufsfeldbezeichnung sei schon seit Jahren überfällig.

Auch an den Mittelschulen sei die Diskussion um die Berufsfelder besonders schwierig, da hier beispielsweise wegen der Maturitätsprüfungen viele Unterrichtsausfälle abgerechnet und auch entsprechend kompensiert werden müssen.

Fortgesetzter Abbau ohne Paukenschlag

Der ruhige Herbst 2017 dürfe nicht darüber hinwegtäuschen, mahnte die alv-Präsidentin, dass die früher eingeführten Beschlüsse für die Volks- und Mittelschule weitergeführt und schwerwiegende Abbaubeschlüsse im Sek-II-Bereich auf den Beginn des Schuljahres 2017/18 nun auch in den Berufsfachschulen umgesetzt wurden und ihre destruktive Wirkung zu entfalten begannen: Die Pflichtpensen der Lehrpersonen an kantonalen Schulen (ausser Maturitätsschulen) und der Berufsfachschullehrpersonen wurden erhöht, beim Integrationsprogramm der KSB und beim Vorkurs Gestaltung wurde Abbau betrieben. Weitere Abbaumassnahmen würden die Bildung zum Luxusgut deklarieren: Die alv-Präsidentin erwähnte in diesem Zusammenhang die Kostenbeteiligung am Instrumentalunterricht der Mittelschulen und die Revision des Stipendiengesetzes.

In der Pipeline des Kantons steht die Verkürzung der Schulzeit bis zur Matura um ein Jahr. Der Kanton rechnet dadurch mit Einsparungen von jährlich etwa vier Millionen Franken. «Leider geht das aber nicht auf», so Abbassi, denn ein Schuljahr einsparen bedeute zunächst, dass alles massiv teurer werde: Mehr Schülerinnen und Schüler, weil zwei Jahrgänge auf ein-



alv-Präsidentin Elisabeth Abbassi informierte ausführlich über das vergangene Verbandsjahr.

mal in die Mittelschulen eintreten würden, ergo doppelt so viele Klassen, doppelt so viele Schulzimmer, doppelt so viele Lehrpersonen, doppelt so hohe Ausgaben. Die Entwicklung würde sich an die Uni weiterbewegen. Bis die Kosten dann endlich sinken würden, würden mehrere Legislaturperioden verstreichen, ist der alv überzeugt.

Obwohl inhaltlich vom sogenannten Modul «Entlastung der Volksschule» noch nicht viel bekannt sei, stehe schon fest, dass damit Einsparungen von 15 bis 25 Mio. Franken erzielt werden sollen. Der Bildungsfranken solle «gezielter eingesetzt» werden, zitierte Abbassi die Regierung. Abteilungsgrössen würden als Hebel genannt und der Instrumentalunterricht der 6. Primar solle nicht mehr vom Kanton, sondern neu von den Gemeinden bezahlt werden. Ausführlichere Angaben soll der Zwischenbericht 2019 bringen. Mit der Reform der Berufsfachschule erhofft sich der Kanton Einsparungen von 2 bis 5 Mio. Franken. «Es ist zu hoffen, dass der neue Reformvorschlag zuhanden des Grossen Rates qualitativ besser sein wird als der erste und unter Bildung von Kompetenzzentren nicht nur das Auffüllen der Klassen mit möglichst vielen Lernenden verstanden wird», erinnerte Abbassi an das Scheitern des ersten Reformversuchs.

Der Neue Aargauer Lehrplan

Der alv unterstützt den Neuen Aargauer Lehrplan (NALP) grundsätzlich, wehrt sich aber dezidiert gegen eine kostenneutrale Umsetzung, das SCHULBLATT hat in verschiedenen Beiträgen darüber berichtet. Mehr Lektionen zum selben Preis? Das konnte und kann der alv nicht akzeptieren. Er hat erreicht, dass die Lektionentafeln mit der Anhörung noch etwas korrigiert werden konnten. Gegenüber den heutigen Stundentafeln wurden verschiedene Anpassungen vorgenommen. Positiv zu werten sei für die Oberstufe, dass nun alle Züge vergleichbare Stundentafeln haben, damit sei ein wichtiger Fehler des alten Lehrplans korrigiert, so Abbassi. Enttäuscht zeigt sich der alv allerdings über die fast vollständige Streichung der Wahlfächer: «Hier geht zweifellos viel individuelle Förderung, Expertise, Motivation und Erfolgserleben verloren», bedauerte Abbassi. Als «No-Go» beurteilte der alv von Beginn an die Kürzung der ungebundenen Lektionen an der Primarschule. Verheerend werde sich dies an der Realschule auswirken, deren durchschnittliche Klassengrösse innerhalb von nur zwei Jahren von 13,7 auf 15,5 Schülerinnen und Schüler angewachsen ist. Von der Stärkung Volksschule und der immer wieder versprochenen Unterstützung der Realschule bleibe so nichts mehr übrig.

Für einzelne Kategorien von Lehrpersonen bringe der Lehrplan speziell grosse Veränderungen mit sich: Neue Fächer und Fächergruppen werden eingeführt. Hier stehe der Kanton besonders in der Pflicht, ein umfassendes Weiterbildungsangebot mit verträglichen Rahmenbedingungen zur Verfügung zu stellen. Elisabeth Abbassi beruhigte die Anwesenden: Wenn das BKS plane, den Lehrplan 2020/21 gestaffelt einzuführen, bedeute dies nicht, dass der Lehrplan ab dann perfekt eingeführt werden müsse: «Man rechnet mit einer Einführungszeit von mehreren Jahren, das zeigen auch die Erfahrungen der anderen Kantone.»

Neue Ressourcierung Volksschule

Ob mit der neuen Praxis, durch die Lektionen der «verstärkten Massnahmen

(VM)» zum grössten Teil via Gesamtlektionenzahl an Schulen pauschaliert zugeteilt werden, beeinträchtigte Schülerinnen und Schüler genügend unterstützt werden können, bezweifelt der alv: «Dass sich die vielen Fragen, die sich den Schulen im Rahmen dieser VM-Pauschalierung stellen, im Hinblick auf die Neue Ressourcierung Volksschule (NRVS) nicht wirklich vertrauensbildend auswirkten, ist selbstredend.» Dem Projekt an und für sich steht der alv grundsätzlich positiv gegenüber. Der an elf Pilotschulen durchgeführte Versuch habe gezeigt, dass die Schulleitungen die erhöhten Handlungs- und Gestaltungsmöglichkeiten vor Ort schätzten, die ihnen erlaubten, die Ressourcen bedarfsgerechter und effizienter einzusetzen. Es ist aber laut Abbassi nicht wegzudiskutieren, dass das Projekt hohe Anforderungen an die Schulen stellt. Zwingend seien deshalb eine gute Handreichung mit klar kommunizierten Richtlinien und eine gute Einführung und Schulung der Schulleitenden. «Es darf nicht sein, dass Lehrpersonen nicht in den Prozess eingebunden werden, wie dies bei der Evaluation des Pilots mehr

als die Hälfte der Befragten zu Protokoll gaben.» Es sei alarmierend, dass fast ein Viertel der befragten Lehrpersonen über mangelnde Kompetenz der Schulleitung oder gar über Machtmissbrauch geklagt hätte. Unfreiwillige Pensenreduktionen, also Kündigungen aus organisatorischen Gründen, seien inakzeptabel und illegal, wenn es nur darum gehe, die Pensen anders zu verteilen.

Verbandsinterne Entwicklungen

Im vergangenen Verbandsjahr traten die Schulsozialarbeitenden als «Verein Berufspolitische Interessen Schulsozialarbeit Aargau (BPISSAG) dem alv bei. Eine immer grössere Bedeutung im Verband haben die Schulhausvertreterinnen und -vertreter. Sie ermöglichen eine wirksame und direkte Kommunikation zwischen Verband und Schulhäusern. Um die Partnerschaft und gute Zusammenarbeit in den Schulen zu stärken und zu unterstützen, verfolgt der alv das Projekt «Sozialpartnerschaft vor Ort», das einen offenen und wertschätzenden Dialog zwischen Schulführung und Lehrpersonen einrichten und fördern soll. Verbandsintern eta-

blierte der alv anstelle der ständigen Kommissionen temporäre, wendige thematische Kommissionen. Mit den Stufen-Plattformen wurden Austauschrunden für die verschiedenen Mitgliedsorganisationen und Fraktionen geschaffen mit dem Ziel, für gemeinsame Anliegen vermehrt Synergien zu nutzen. Zusammen mit dem LCH und anderen Kantonalverbänden realisierte der alv das Grossprojekt einer gemeinsamen Mitgliederverwaltung – ein nötiger Schritt, da das alte Programm in die Jahre gekommen ist.

Irene Schertenleib

Rechnung, Budget, Beiträge, Statuten

Die Delegiertenversammlung genehmigte einstimmig alle geschäftlichen Traktanden: Protokoll, Geschäftsbericht, Jahresrechnung 2017/18, Budget 2018/19 und Fraktionsbeiträge 2019/20. Die Ausführungen dazu lesen Sie im SCHULBLATT 19, vorgestellt von alv-Geschäftsführer Manfred Dubach.



Dirigent Ramin Abbassi hat das Studentenorchester mitinitiiert.

ASTOR verzauberte

Das 2011 gegründete Aarauer Studentenorchester – bestehend aus Sinfonieorchester und Chor mit über fünfzig jungen Musikerinnen und Musikern verzauberte die Zuhörenden mit Ausschnitten aus ganz unterschiedlichen Werken. Zu hören waren unter anderem Stücke von Georges Bizet, Carl Nielsen, Astor Piazzolla oder John Williams – Letzterer komponierte den preisgekrönten Soundtrack zur Harry-Potter-Folge «Der Stein der Weisen». Ebenfalls zu hören waren zwei mitreissende Nummern aus dem Musical «West Side Story» und das Finale der Oper Don Carlos im dritten Akt. Mitinitiant und Dirigent des Orchesters ist Ramin Abbassi, Sohn der alv-Präsidentin. Dieser versteht den Auftritt auch als Dank an die Lehrerinnen und Lehrer, welche die musikalische Bildung der jungen Leute erst ermöglicht und gefördert hätten. Mehr Informationen zum Orchester unter: www.astor-orchester.ch

Grussworte von BKS und LCH



Bildungsdirektor Alex Hürzeler.



Zentralpräsident des LCH, Beat W. Zemp.

«Wir laden Sie dann 2053 ein»

Landammann und Bildungsdirektor Alex Hürzeler dankte Elisabeth Abbassi für die Einladung zur Jubiläums-DV. Auch als Kulturdirektor sei es ihm eine grosse Freude, eine solch tolle Leistung zu sehen und zu hören, wie sie das Studentenorchester ASTOR gezeigt habe. Er freue sich schon jetzt auf den Schluss der Veranstaltung, wenn das Orchester einen nochmaligen Auftritt habe, meinte er augenzwinkernd. Lehrerinnen und Lehrer würden das Entscheidende zur Ausbildung der Kinder und Jugendlichen beitragen, diese Botschaft versuche er auch immer wieder in die Regierung hineinzutragen, versicherte Hürzeler. Der Bildungsdirektor versprach dem alv scherzhaft, ihn auch zu seinem Jubiläum einzuladen, im Jahr 2053, wenn das BKS «50 Jahre im Behmen» feiere. Nach den Grussworten kam er auf finanzpolitische Themen zu sprechen, die BKS wie alv beschäftigen: «Sie können damit rechnen, dass das neue Lohnsystem 2021/22 wird starten können.» Im Submissionsverfahren zur Einführung einer neuen Funktionsbewertungsmethode ist eine Firma gewählt worden, die Projektarbeiten liefen intensiv, so Hürzeler (vgl. auch Beitrag S. 20). Intensiv laufen auch die Arbeiten an den derzeit grossen Reformmodulen Neuer Aargauer Lehrplan (NALP), Neue

Ressourcierung Volksschule (NRSV) und Weichenstellung der Führungsstrukturen der Aargauer Volksschule. Er versprach, dass die Lehrerinnen und Lehrer nicht allein gelassen würden und rief die Anwesenden dazu auf, die Weiterbildungsangebote der FHNW zu nutzen. Gestartet ist die Anhörung betreffend Führungsstrukturen. Sofern das Aargauer Stimmvolk den ausgearbeiteten Vorschlag im Mai 2020 gutheisst, werden sie auf den 1. Januar 2022 umgesetzt.

Der alv – eine Erfolgsgeschichte

Beat Zemp, Zentralpräsident des LCH, konnte am Sommer-Jubiläumsfest des alv nicht persönlich anwesend sein. Generalsekretärin Franziska Peterhans habe ihm aber erzählt, dass das Festzelt den heftigen Winden getrotzt habe – das passe gut zum alv, meinte Zemp, der in seinem Grusswort einen historischen Rückblick auf die «Erfolgsgeschichte» von alv und LCH vermittelte. Die enge Verknüpfung der Verbände begann schon früh: Die Gründung des Schweizerischen Lehrervereins (SLV) fand 1849 in Lenzburg statt. 50 Jahre später wurde der Aargauische Lehrerinnenverein gegründet, 1897 die Erziehungsdirektorenkonferenz EDK. Die D-EDK wird nun per Ende Jahr aufgelöst. «Nun sind die Kantone gefordert,

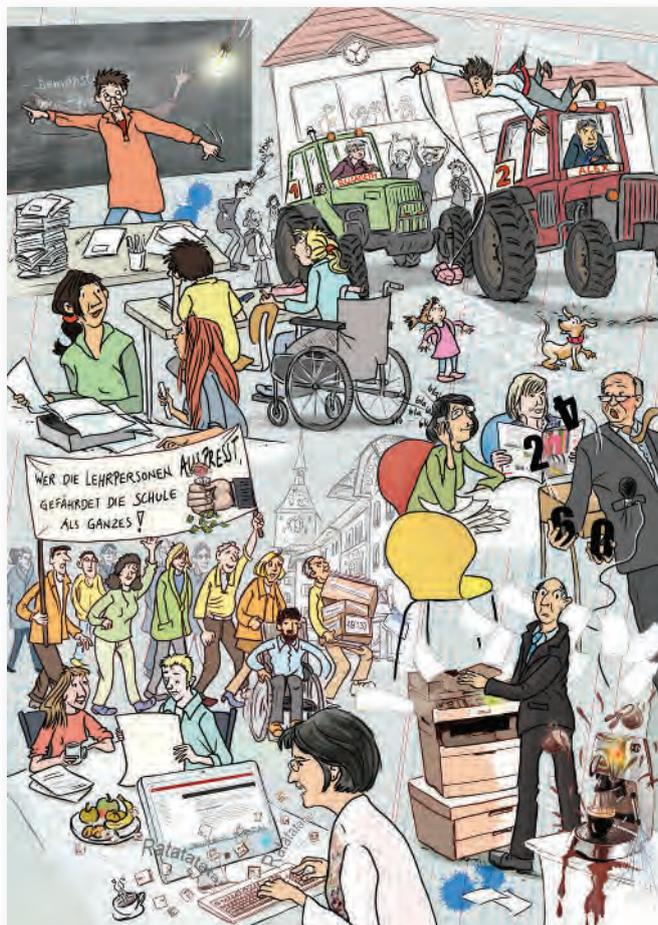
eine engere Koordination ist im Hinblick auf die Weiterentwicklung des Bildungssystems besonders nötig», mahnte Zemp, der in diesem Zusammenhang Herausforderungen wie die Digitalisierung, die Integration der Sonderpädagogik und den Lehrplan 21 erwähnte. Ein Verband lebe von den Persönlichkeiten, die mitgestalten wollten, so Zemp, und nannte die vielen, den Verband prägenden Menschen: den damaligen alv-Präsidenten Kurt Wernli und den Geschäftsführer Dieter Deiss etwa, die eine wichtige Rolle beim Zusammenschluss zum neuen LCH innehatten. Unterstützung erhielt der LCH auch von Andreas Schweizer, Urs Kaufmann und Niklaus Stöckli. Franziska Peterhans, heutige Zentralsekretärin des LCH, kam vom alv in die Geschäftsführung des LCH, Konrad Schneider war langjähriger Präsident der Rechnungsprüfungskommission des LCH. «Sie alle haben mitgewirkt an der Erfolgsgeschichte von alv und LCH», bedankte sich Zemp, nicht ohne die aktuelle alv-Führung unter Elisabeth Abbassi und Manfred Dubach ebenfalls zu verdanken. «Der alv ist sehr professionell aufgestellt und gut vernetzt», schloss er seine Rede und überbrachte passend zu Halloween ein süßes Geschenk aus seinem Wohnort Frenkendorf: «Läckerli».

Irene Schertenleib

Viel Applaus und ein Plakat

Verabschiedungen und Dank. Der alv verabschiedete sich von fünf engagierten Menschen und enthüllte ein Plakat, das den ganz alltäglichen Wahnsinn der alv-Geschäftsstelle zeigt.

alv-Vizepräsident Daniel Hotz war angesichts der fortgeschrittenen Zeit angehalten, sich kurz zu fassen und würdigte die fünf alv-Mitglieder für das «riesige Engagement für die aargauische Lehrerschaft». Verabschiedet wurden Katharina Bessire (Co-Präsidentin Fraktion Heilpädagogik), Ursina Riz und Evelyne Landis, die beiden Co-Präsidentinnen der Fraktion Kindergarten. Letztere war auch Mitglied des Verbandsrates. Verabschiedet wurde auch Jeannine Lecsko, Präsidentin der Fraktion Sek1 und ebenfalls Mitglied des Verbandsrats. Friedl Schütz war viele Jahre im Vorstand des PLV, Mitglied im Verbandsrat und in der Geschäftsleitung des PLV. Alle fünf erhielten einen wohlverdienten Applaus und einen Geschenkkorb mit italienischen Delikatessen.



Dieses Plakat liess der alv zum 125-Jahr-Jubiläum zeichnen. Es wurde an der DV feierlich enthüllt (siehe Seite 12).



Sie alle haben sich jahrelang in ihren Fraktionen und Mitgliedsorganisationen engagiert (v.l.n.r.): Jeannine Lecsko, Friedl Schütz, Katharina Bessire, Ursina Riz und Evelyne Landis.



Elisabeth Abbassi liess es sich nicht nehmen, der Geschäftsstelle persönlich zu danken (v.l.n.r.): Manfred Dubach, Esther Meyer, Irene Schertenleib, Andrea Rey, Kathrin Scholl ...



... Daniel Hotz revanchierte sich seitens dieser mit einem grossen Blumenstrauss an die sehr engagierte Präsidentin.

Was der alv heimlich so treibt

Für einmal produzierte der alv kein Plakat mit bildungspolitischen Forderungen, sondern liess – passend zum Jubiläum des alv – eine Illustratorin den ganz alltäglichen Wahnsinn der alv-Geschäftsstelle zeichnen. Kathrin Scholl hatte sie gut informiert: Gut sichtbar auf dem Plakat, aber erklärungsbedürftig ist der ominöse gelbe Stuhl im Pausenraum des alv. Wer sich in der Geschäftsleitung erst noch die Sporen abverdienen muss, muss zwingend mit diesem Vorlieb nehmen. Erst wenn ein neues GL-Mitglied eintritt, darf auf den weissen, grünen, roten, orangen oder schwarzen Stuhl gewechselt werden. Klar erkennbar auf dem Plakat sind auch Elisabeth Abbassi und Bildungsdirektor Alex Hürzeler auf einem grünen respektive roten Traktor. Dieser Insider ist einem Running Gag zwischen der alv-Präsidentin und dem Bildungsdirektor geschuldet: Werden sie sich bildungspolitisch nicht einig, heisst es im Anschluss an Sitzungen hie und da: «Das klären wir bei einem Traktorrennen.» Für den alv ist klar: Der grüne Traktor trägt die Nummer 1. Die Delegierten konnten im Anschluss an die Delegiertenversammlung ein Exemplar des Plakats und eine kleinere Version als Karte nach Hause nehmen.



Manfred Dubach und Daniel Hotz enthüllen das neue alv-Plakat.

Dank an Geschäftsstelle und Präsidentin

Wie in anderen Jahren liess es sich die Präsidentin nicht nehmen, ihrer «engagierten und fachlich kompetenten» Geschäftsstelle im Anschluss an ihr Referat zu danken – wie ein gut geöltes Räderwerk arbeiteten Geschäftsleitung, Administration und SCHULBLATT zusammen. Abbassi dankte auch allen Mitgliedern der Geschäftsleitung, des Verbandsrats, den Schulhausvertretenden, den Delegier-

ten oder Engagierten in Fraktionen und Kommissionen sowie allen Lehrerinnen und Lehrern, die bereit seien, die Arbeit des alv mit ihrer Mitgliedschaft zu unterstützen und zu finanzieren. Sie selber konnte von alv-Vizepräsident Daniel Hotz einen herbstlichen Blumenstrauss entgegennehmen, mit dem sich die Geschäftsstelle ihrerseits bei der engagierten Präsidentin und kollegialen Chefin bedankte.

«Ihr habt es verdient, auch einmal etwas Sinnloses zu tun»

Ehrung der Neupensionierten. So viele wie noch nie – die Babyboomer gehen in Rente! Rund 120 neu pensionierte Lehrerinnen und Lehrer wurden im Anschluss an die alv-Delegiertenversammlung mit einem Essen im Aarauer Restaurant Kettenbrücke verabschiedet, ihr jahrelanger Einsatz für die Aargauer Schule gewürdigt.

Das Restaurant Kettenbrücke in Aarau ist gross. Doch für diesen Anlass – auf Einladung des Aargauer Lehrerinnen- und Lehrerverbands – stiess der Saal an seine Grenzen. «Dieses Jahr wird der Saal gesprengt, aber zum Glück nicht das Budget!», leitete Kathrin Scholl, stv. Geschäftsführerin des alv, ihre Ansprache ein. Denn sie, die nun pensionierten Lehrerinnen und Lehrer, hätten dank langjähriger alv-Mitgliedschaft und entsprechendem Obolus das Abendessen ja bereits bezahlt, scherzte sie. Ernsthafter ging sie anschliessend darauf ein, dass pensioniert werden auch schwierig sein kann, das erlebe der alv immer wieder in Beratungsgesprächen. Reicht das Geld? Weiss ich, wie viel ich brauche? Solche und andere Fragen würden gestellt. Sie fände es wichtig, so Scholl, dass man sich auch überlege, welche Träume man noch hege und sich diese erfülle. Die Anwesenden müssten sich hoffentlich über keine Work-Life-Balance mehr Sorgen machen, ein Multitasking sei nicht mehr notwendig und nach der Pensionierung dürften die ehemaligen Lehrerinnen und Lehrer durchaus einmal etwas Sinnloses tun, sie hätten genügend Sinnstiftendes getan. «Ihr habt es verdient, nun ohne Pausenglocken, ohne Korrekturstapel, ohne ellenlange Sitzungen, ohne Administrationsflut und ohne willkürlich agierenden Politikzirkus zu leben.» Es könne höchstens sein, dass wieder einmal eine Aufforderung zum Demonstrieren ins Haus flattern werde: «Denn wenn so viele in Pension gehen wie dieses Jahr, brauchen wir euch definitiv, um die nötige Menge hinzukriegen.», so Scholl, die ihre Rede mit dem Text «Arbeit und Freude»* von Hugo Loetscher abschloss. In diesem stellt Loetscher fest, dass es im Zürcher Dialektwörterbuch unzählige Varianten



Kathrin Scholl, rechts im Bild, machte sich in ihrer Laudatio Gedanken zum Thema «Arbeit». Foto: Irene Schertenleib.

des Worts «Arbeit» gibt, aber keine einzige für Freude. Scholl forderte die Anwesenden auf, nach vielen arbeitsamen Jahren vor allem Dinge zu tun, die sie freuten – bis an ihr Lebensende.

Veränderungen wagen

Michaela Brühlmeier, Leiterin der Sektion Entwicklung im BKS, richtete anschliessend Dank und Grüsse vonseiten des Departements aus. Sie habe sich gefragt, was eigentlich «neu pensioniert» genau heisse – neu bedeute ja, hier sei ein Zustand, den es vorher noch nicht gegeben habe, und für den man nicht auf Erfahrungen zurückgreifen könne. Für die Anwesenden beginne nun der Weg vom «neu» zum «normal» pensioniert sein. Es kämen viele Veränderungen auf die Lehrerinnen und Lehrer zu, aber: «Als 65-Jährige sind Sie bestens kompetent, um sich den Veränderungen zu stellen», denn sie hätten viel Erfahrung mit – oft auch vom BKS initiierten – Veränderungen. Mit einer Geschichte von Affen, die an einer Stange befestigte Bananen nicht erreichen konnten und es irgendwann nicht mehr versuchten, appellierte sie an die Gäste, nicht aufzugeben, wenn ihnen jemand sagen würde, ihre Ziele seien uner-

reichbar. Mit der Pensionierung könne vieles neu gestaltet werden: «Packen Sie neue Herausforderungen an, auch wenn sie bisher gedacht haben, es geht nicht.» André Vogt, Präsident der Vereinigung pensionierter Lehrkräfte (VAPL), warb anschliessend für die Mitgliedschaft im VAPL, der sich jährlich einmal zur Generalversammlung trifft, nächstes Mal am 9. Mai 2019 in Rheinfelden mit Besichtigung der Bierbrauerei Feldschlösschen. Die Mitgliedschaft kostet unverändert 12 Franken pro Jahr, anmelden kann man sich über www.pensioniertelehrkraefteaargau.ch

Irene Schertenleib

* Hugo Loetscher: Der Waschküchenschlüssel: oder Was – wenn Gott Schweizer wäre. Diogenes Verlag, Zürich: 1988.

Die Namen der neu pensionierten Lehrerinnen und Lehrer finden Sie auf www.alv-ag.ch.

Die berufspolitischen Forderungen 2017 und 2018



Die Delegierten hiessen die berufspolitischen Forderungen 2018 (vgl. Seite 15) einstimmig gut.

Berufspolitik 2017. An der letztjährigen DV definierten die Delegierten zu drei Themen berufspolitische Forderungen: **gesundheitserhaltende Arbeitsbedingungen, verlässliche Berufsperspektiven und eine sorgfältige Umsetzung und Einführung des neuen Lehrplans. Was wurde erreicht und wo gibts noch viel zu tun?**

Bei den **gesundheitserhaltenden Arbeitsbedingungen** forderte der alv, dass **1. Die Rahmenbedingungen so zu gestalten sind, dass die Jahresarbeitszeit eingehalten werden kann. 2. Junge Lehrpersonen sind in den ersten zwei Berufsjahren zu begleiten und in den Beruf einzuführen.**

Die Diskussion um die Jahresarbeitszeit der Lehrpersonen liege im Kanton Aargau nach wie vor im Argen, führte Abbassi aus: 85 Prozent der Arbeitszeit für den Unterricht reichten nicht aus.

Mit dem Neuen Aargauer Lehrplan stünden ausserhalb des Unterrichts Entwicklungs- und Vorbereitungsarbeiten an, die auch die Zeitkonten der unterrichtsfreien Arbeitszeit rasch zum Überlaufen bringen würden, sodass letztlich alle Berufsfelder zu klein bemessen seien – zulasten der Gesundheit von Lehrpersonen. Wichtig

sei, so Abbassi, dass allen Lehrpersonen klar sei, dass sie von der Schulleitung zum Schuljahresbeginn eine Pensenvereinbarung erhalten müssen, anhand derer mit den Schulleitenden ausgehandelt werden muss, wer wo zu welchen Teilen mitarbeitet.

Wenig effizient ist nach wie vor der Berufseinstieg gestaltet – hier erhofft sich der alv, dass im Zusammenhang mit der anstehenden Revision des Lohnsystems eine bessere Lösung gefunden werden kann und neu einsteigende Lehrpersonen besser unterstützt werden.

Beim Thema **verlässliche Berufsperspektiven** forderte die DV 2017: **1. Fachlaufbahnen für Lehrpersonen sind zu ermöglichen. 2. Eine faire und verlässliche Lohnentwicklung ist sicherzustellen. 3. Konstante Anstellungen ohne jährliche Schwankungen sind zu garantieren. 4. Ein neues, faires Lohnsystem, das auf einer analytischen Arbeitsplatzbewertung basiert, ist einzuführen.**

Betreffend dem Lohnsystem hat der alv Grund zu «verhaltenem Optimismus» (vgl. Hauptbericht S. 7). Klar sei aber auch, dass der Kanton Aargau sich im Hinblick auf eine Zunahme der Schülerzahlen 2018 bis 2027 (je nach Stufe 12

bis 15 Prozent) in den nächsten Jahren ziemlich anstrengen müsse, damit vor jeder Klasse eine Lehrperson stehe.

Im Rahmen des Pilotprojekts zur NRVS forderten einige Schulleitende mehr Flexibilität in der Anstellung von Lehrpersonen, damit sich ändernde Bedürfnisse der Schule zeitnah berücksichtigt werden könnten. Eine möglichst hohe Pensensicherheit ist für den alv aber zentral, entsprechend wird er sich mit den betroffenen alv-Mitgliedern gegen solche Forderungen wehren.

Beim dritten Bereich der **sorgfältigen Umsetzung und Einführung des neuen Lehrplans** forderte der alv 2017: **1. Die Erhöhung der Schülerlektionen führt zu höheren Kosten. Eine Reduktion der ungebundenen Lektionen ist nicht zu akzeptieren. 2. Die notwendigen Weiterbildungen für Lehrpersonen (neue Fächer, kompetenzorientierte Beurteilung) sind bereitzustellen. 3. Kostenneutralität bei der Einführung des neuen Lehrplans ohne entsprechende Streichung von Lektionen und Inhalten ist zu bekämpfen.**

Dass mit dem NALP ausgerechnet in der Realschule mit einem kleineren Lektionenbudget künftig mehr Unterrichts-

lektionen erteilt werden sollen, lässt sich mit der Stärkung der Volksschule nicht vereinbaren, so das Fazit des alv. Auch auf der Primarstufe wurden lediglich für die zwei zusätzlichen Französischlektionen zusätzliche Mittel beantragt und bewilligt – auch hier sollen die Schülerin-

nen und Schüler zum gleichen Preis mehr Unterricht erhalten. Dass mit den zusätzlichen Lektionen Ganz-Klassenunterricht und dem Fehlen der für die individuelle Förderung und Begleitung der Schülerinnen und Schüler notwendiger Lektionen die Belastung der Lehrpersonen steigt, ist klar.

Die berufspolitischen Forderungen 2018

Berufspolitik 2018. In seinen aktuellen berufspolitischen Forderungen verlangt der alv, dass die Zuständigkeiten zwischen Kanton und Gemeinden – im Hinblick auf die Umsetzung der grossen Reformen (Neuer Aargauer Lehrplan, Neue Ressourcierung Volksschule) – geklärt werden.

Zusätzlich zu den Reformen fordert die Digitalisierung Schulen und Lehrpersonen heraus. Die Berufszufriedenheitsstudie des LCH hat gezeigt, dass bei den letzten Reformen die Lehrpersonen die Ziele zwar befürwortet, die Umsetzung aber als stark ungenügend beurteilt haben. Schlecht umgesetzte Reformen belasten die Schule übermässig und können die verfolgten Ziele trotzdem nicht oder nur ungenügend erreichen.

In letzter Zeit habe der Kanton vermehrt Aufgaben den Gemeinden zugewiesen, ohne dass diese sich wirklich verantwortlich gefühlt hätten, machte Elisabeth Abbassi deutlich. Unter dem Stichwort «Schule vor Ort» seien nicht nur die Kompetenzen, sondern vermehrt auch deren Finanzierungen auf die Gemeinden abgewälzt worden, ohne dass dies transparent kommuniziert und auch übernommen worden wäre.

«Schule vor Ort» dürfe aber nicht bedeuten, dass sich niemand verantwortlich fühlt und deshalb auch die Finanzierung nicht geklärt ist. Die Zuständigkeiten zwischen Kanton und Gemeinden seien zu klären. Abbassi verwies in diesem Zusammenhang auf das Obligationenrecht, in dem festgehalten ist: «Der Arbeitgeber hat dem Arbeitnehmer alle durch die Ausführung der Arbeit notwendig entstehenden Auslagen zu ersetzen» (OR Artikel

327a., 1. Absatz). Weiter heisst es: «Abreden, dass der Arbeitnehmer die notwendigen Auslagen ganz oder teilweise zu tragen haben, sind nichtig» (3. Absatz).

Der alv fordert deshalb:

Beide, Kanton und Gemeinden, müssen klar wissen, wofür sie zuständig sind und wer was zu bezahlen hat.

A) Aufgaben des Kantons

1. *Das BKS begleitet die anstehenden Reformen (NALP, NRVS) sorgfältig. Das Departement unterstützt Lehrpersonen und Schulleitungen mit Handreichungen, Weiterbildungs- und Beratungsangeboten.*
2. *Der Kanton macht verbindliche Vorgaben zur Finanzierung der Weiterbildungen und zum Einsatz der vom Kanton bezahlten Ressourcen*

B) Aufgaben der Gemeinden

1. *Als verantwortungsbewusste Arbeitgeber planen die Gemeinden die neuen finanziellen Verantwortlichkeiten in ihren Budgets ein.*
2. *Sie übernehmen die Kosten für die Weiterbildung der Lehrpersonen, sofern diese in erster Linie der Schule dient und nicht zu einer höheren Lohnneinstufung der Lehrpersonen führt.*
3. *Arbeitsgruppen und Arbeiten, die für die Gemeinde eingesetzt oder geleistet werden, werden auch von dieser finanziert.*
4. *Die Spesen der Volksschullehrpersonen werden gemäss Gesetz vergütet.*

Die Forderung des alv hier:

Die Gemeinden, nicht die Lehrpersonen müssen ihre Schulen finanzieren.



Grussbotschaft 125 Jahre alv



Die aargauischen Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen, vom Kindergarten bis zu den Fachhochschuldozierenden, können sich glücklich schätzen,

einen so aktiven, wirkungsvollen und bestens organisierten Berufsverband zu haben. Mit seinem professionalisierten Sekretariat in Aarau ist der Aargauische Lehrerinnen- und Lehrerverband alv präsent und Ansprechpartner für jede einzelne Lehrperson, aber auch für Schulteams, ganze Schulen, Stufen- und Fachverbände, die Bildungsverwaltung und -politik. Ganz besonders freut es mich, dass inzwischen auch die Berufs- und Mittelschullehrpersonen den Weg in den alv gefunden haben. So kann jede unterrichtende Person ganz persönlich sowohl im privaten als auch im beruflichen Bereich profitieren. Für mich ist es daher unverstänlich, dass es noch Lehrpersonen gibt, die nicht Mitglied im alv sind. Ich wünsche dem Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverband, dass er sich weiter so entwickelt, die pädagogischen, bildungspolitischen als auch die gewerkschaftlichen Anliegen seiner Mitglieder mit aller Stärke und Konsequenz vertritt. Der Berufsverband möge das Standesbewusstsein der Lehrperson fördern und zum Wohle seiner Mitglieder beitragen.
Urs N. Kaufmann, ehemaliger alv-Sekretär von 1995 bis 2010

Schluss mit dem Bildungsabbau auf Raten

GL alv. Die Antwort des Regierungsrats auf eine Interpellation der BDP-EVP-Fraktion bringt es auf den Tisch: In den letzten vier Jahren wurde im Bildungsbereich übermässig abgebaut. Die direkten und indirekten negativen Auswirkungen dieses Kahlschlags belasten die Schulen zunehmend stärker.

Hinter den euphemistischen Begriffen «Leistungsanalyse» (2015), «Entlastungsmassnahmen» (2016) und «Sanierungsmassnahmen» (2017/18) verstecken sich die Abbaupakete der letzten vier Jahre, die vor allem die Bildung unverhältnismässig stark getroffen haben. Der Regierungsrat zeigt in seiner detaillierten Übersicht auf, dass nur bei der Volksschule in den letzten vier Jahren 40 Millionen Franken eingespart wurden, was bei einem Globalbudget von 600 Millionen Franken etwa 6,5 Prozent entspricht. Dabei sind in diesem Betrag die Einsparungen auf Ebene Gemeinde noch nicht eingerechnet. Die grosse Zahl setzt sich

aus vielen kleineren Teilbeträgen zusammen, von denen viele die Schulen erheblich getroffen haben. Die durchschnittlichen Klassengrössen wurden angehoben, das Vollpensum einzelner Lehrpersonen wurde erhöht, Wahlfächer wurden abgebaut, die Weiterbildung wurde reduziert, die Zusatzlektionen wurden gekürzt oder die ungebundenen Lektionen wurden nach unten angepasst. Es braucht schon sehr viel Zweckoptimismus vonseiten der politisch Verantwortlichen, um zu glauben, dass die Volksschule unter diesen Umständen die gleichen Resultate erreichen kann wie vorher. Trotzdem werden die gleichen Politikerinnen und Politiker nicht müde, sich darüber zu beklagen, dass die Kinder und Jugendlichen

nicht mehr das gleiche Leistungsniveau erreichen.

Auch an den Berufsschulen und an den Mittelschulen wurde laut der vom Regierungsrat abgesegneten Zusammenstellung munter abgebaut. Die eingesparte Summe beträgt auf der Sekundarstufe II rund 25 Millionen Franken oder etwa 9 Prozent des Globalbudgets. Die Pflichtlektionen der kantonalen Schule für Berufsbildung wurden gekürzt, das Pflichtpensum der Lehrpersonen an den Berufsschulen und an den Gymnasien wurde erhöht, der Fächerkatalog der Mittelschulen wurde reduziert – dies alles in der Hoffnung, die Auswirkungen seien nicht so schlimm und es würde schon irgendwie gehen.

«*Das Bildungswesen hat unter diesem Abbau erheblich gelitten und es ist höchste Zeit, dass die verheerende Entwicklung gestoppt wird.*»



Nein, liebe Verantwortliche im Grossen Rat und in der Regierung, es geht nicht mehr irgendwie. Das Bildungswesen hat unter diesem Abbau erheblich gelitten und es ist höchste Zeit, dass die verheerende Entwicklung gestoppt wird, bevor sich die voraussehbaren Folgen in aller Deutlichkeit zeigen werden. Auf die geplanten Module, mit denen die Bildung weiter ausgedrückt werden soll, muss verzichtet werden, falls Bildung und Ausbildung der nächsten Generation – angeblich unser einziger Rohstoff – weiterhin den hohen Ansprüchen genügen sollen. Die Rechnung 2017 und die Zahlen aus dem Jahr 2018 zeigen, dass es die aktuelle Finanzlage des Kantons zulässt, dass wieder in die Bildung investiert werden kann.

Lohnswerte frühe Sprachförderung

Ein volkswirtschaftlich sehr lohnender Bereich für Bildungsinvestitionen ist die frühe Sprachförderung für Kinder mit ungenügenden Deutschkenntnissen. Alle diesbezüglichen Studien legen nahe, dass die Unterstützung der Kinder vor dem Kindergarten positivere Auswirkungen hat auf deren schulische Laufbahn als alle späteren Versuche, Verpasstes nachzuholen. Trotz dieses Wissens zeigt ein Vergleich mit anderen europäischen Ländern, dass diese bis zu zehnmal mehr in die vorschulischen Grundlagen der Kinder investieren als die Schweiz. Die GL des alv freut sich deshalb, dass die CVP-Fraktion dieses Thema im Grossen Rat angenommen hat und in einem Postulat fordert, dass die Eltern der Kinder, die über ungenügende Sprachkenntnisse verfügen, verpflichtet werden können, diese in die sprachliche Frühförderung zu schicken. Gleichzeitig sollen die Gemeinden in der Pflicht stehen, ein bedarfsgerechtes Frühförderangebot zur Verfügung zu stellen. Mit diesem Angebot könnte den fremdsprachigen Kindern der Einstieg in den Kindergarten und in die Primarschule erheblich erleichtert werden, dies mit vielen positiven Folgen für die weitere Schulkarriere. Nach dem Bildungsabbau der

Vergangenheit wäre der Vorschlag der CVP ein guter Ansatz, das Bildungssystem unseres Kantons wieder einmal zu verbessern.

Neues Lohnsystem für Lehrpersonen

Wie im letzten SCHULBLATT berichtet, sieht auch der Regierungsrat, dass das heutige Lohnsystem der Lehrpersonen mit seinen durch die Nullrunden bedingten Verzerrungen im interkantonalen Vergleich nicht mehr konkurrenzfähig ist. Deshalb hat er das Departement für Bildung, Kultur und Sport damit beauftragt, ein neues Lohnsystem zu entwickeln, das den Gemeinden erlaubt, die frei werdenden Stellen mit qualifizierten Lehrpersonen zu besetzen. In den nächsten Monaten wird sich eine Begleitgruppe, in der auch der alv mit drei Personen vertreten ist, mit den Eckwerten dieses Lohnsystems befassen. Konsens scheint darin zu bestehen, dass die Lohnsituation für die jüngeren Lehrpersonen verbessert werden muss, damit deren Abwanderung aus dem Kanton Aargau gestoppt werden kann. Die Lohnkurven müssen deshalb so ausgestaltet werden, dass ein früherer Lohnanstieg erfolgt, und dass das Lohnmaximum mit etwa 50 Jahren erreicht werden kann. Für die GL des alv ist zudem wichtig, mit einer Besitzstandsgarantie zu verhindern, dass es bei einzelnen Lehrpersonen zu einem Lohnabbau kommt. Nach den negativen Erfahrungen in verschiedenen Kantonen ist es für den alv keine realistische Option, eine lohnwirksame Leistungsbeurteilung einzuführen. Die Vertretung der Lehrerschaft wird sich in der Begleitgruppe dafür stark machen, dass der Aargau ein Lohnsystem erhält, das den Vergleich mit den Nachbarkantonen nicht mehr scheuen muss, ein Lohnsystem, das nicht ohne zusätzliche Investitionen zu haben ist.
Manfred Dubach, Geschäftsführer alv

Aus der alv-GL-Sitzung vom 22. Oktober.

@INTERNET

Der alv kommuniziert über verschiedene Online-Kanäle. Klicken Sie sich hinein, surfen Sie, kommentieren Sie, lassen Sie sich beraten und finden Sie die Informationen, die Sie brauchen.

Newsletter vom 15. November

- alv-Delegiertenversammlung: Die Berufsförderungen des alv 2018 unter www.alv-ag.ch → alv → DV
 - Anhörung zu den Führungsstrukturen
 - Die Haltung des alv-Verbandsrats
 - Frühe Förderung: Hören Sie den Podcast zum Thema
 - LCH-Publikation zu Ritualen
 - Interaktives Dossier zum Spendenthema
 - Hotelcard zu vergünstigten Preisen
- Der alv-Newsletter kann gratis abonniert werden – auf www.alv-ag.ch

Neu auf der Website

- Die Berufsförderungen 2018 des alv; Anhörung zu den Führungsstrukturen an der Volksschule

alv-Forum

<http://forum.alv-ag.ch>, mit persönlichem Login

Facebook unter www.facebook.com/alv.ag.ch

Aus dem LCH

Neu erschienene Publikation: «Rituale an Schulen – Wirksam und unterschätzt» Sekretariat alv

Ein arbeitsintensives Jahr

Jahresbericht Fraktion Hauswirtschaft. Aarburg heisst Aarburg, weil es an der Aare liegt, könnte man meinen. Das stimmt allerdings nicht. Dies und noch viel mehr erfuhren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am diesjährigen Fraktionstreffen.

Die Festung Aarburg thront seit Jahrhunderten stolz hoch über dem Städtchen. Heute beherbergt sie das Jugendheim Aarburg (JHA), eine vom Bund anerkannte Institution für jugendstrafrechtliche Schutzmassnahmen. An zwei Führungen erfuhren Fraktionsmitglieder allerlei Fakten und Anekdoten zum geschichtlichen Hintergrund der Festung, deren Namen auf den Adler zurückgeht, der früher auch Adelar oder eben Aar genannt wurde, und der vor langer Zeit auf dem Felsen ansässig war.

Die wichtigsten Themen des vergangenen Fraktionsjahrs

Ursi Streiff, stv. Präsidentin Fraktion Hauswirtschaft, konnte anschliessend im Hotel Krone Aarburg über 50 Teilnehmende begrüssen. Als Gast war alv-Geschäftsführer Manfred Dubach an-

wesend. Das arbeitsintensive und interessante Fraktionsjahr war durch den Neuen Aargauer Lehrplan und speziell durch den neuen Fachbereich Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WAH) geprägt. Den Hauswirtschaftslehrpersonen ist es wichtig, dass ab dem 7. Schuljahr im Halbklassenunterricht unterrichtet werden kann. Die Fraktionsleitung brachte gegenüber dem BKS das Anliegen wiederholt zum Ausdruck, um dessen hohe Bedeutung für die Umsetzung eines handlungsorientierten WAH-Unterrichts zu unterstreichen.

Ende 2017 konnten alle Fraktionsmitglieder beim Ausfüllen der Vernehmlassung zum Neuen Aargauer Lehrplan aktiv werden. Herzlichen Dank an alle, die sich die Mühe gemacht haben, die Fragen zu beantworten und sich so für den Fachbereich Hauswirtschaft eingesetzt haben. Im Februar dieses Jahres traf sich die Fraktionsleitung sowie zwei Hauswirtschaftslehrerinnen mit Victor Brun, dem stv. Leiter der Abteilung Volksschule, im Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS). Nochmals konnten die wichtigsten Anliegen vorgebracht werden.

Anlässlich des Tags der Hauswirtschaft im März organisierte die Fraktionsleitung

ein Treffen mit den Mitgliedern der Fraktion, um Netzwerkgruppen zu gründen, mit dem Ziel, sich intensiv mit dem WAH-Lehrplan auseinanderzusetzen und in einem nächsten Schritt Unterrichtseinheiten zu planen, die dann ausgetauscht und getestet werden können. Die Idee fand grossen Anklang. Die gebildeten Gruppen werden sich im laufenden Schuljahr zwei bis dreimal treffen. Eine nächste Zusammenkunft der einzelnen Gruppen ist für Juni 2019 geplant. Dort sollen erste Ergebnisse ausgetauscht und das weitere Vorgehen geplant werden. Nach der Veröffentlichung der definitiven Version des Aargauer Lehrplans im letzten Juli durch den Regierungsrat kann an der konkreten Umsetzung gearbeitet werden. In der vom BKS gebildeten Arbeitsgruppe wirkt Isabelle Weber vom Vorstand mit.

Ursula Richner, alv-Fraktion Hauswirtschaft



Die Teilnehmerinnen erfuhren an ihrem Treffen von Michael Spiess viel Historisches über die Festung Aarburg.
Foto: Patricia Frey.

Die Fraktion Musik trifft sich



Ursula Hächler verdankt die drei Mitglieder der MuB-Arbeitsgruppe (v.l.n.r.): Christina Schaffner, Beatrice Fischer und Ursula Bischof. Foto: Mario Schenker.

Fraktion Musik. Am 26. September lud die Fraktion zu ihrem jährlichen Treffen ein. Sie tat dies in der Musikwerkstatt Brugg, einem Begegnungsort für musizierende und an Musik interessierte Menschen – einem sehr passenden Ort für die Mitgliederversammlung der Fraktion Musik.

Zentrale Punkte der Mitgliederversammlung waren der Rückblick auf die Arbeiten des vergangenen Fraktionsjahrs und der Blick auf das laufende Jahr. Präsidentin Ursula Hächler stellte den Arbeitsschwerpunkt «Integrierter Instrumentalunterricht» (ehemals Poolstunden) vor und erläuterte, wie daran gearbeitet wird. Gegen Ende der Mitgliederversammlung verabschiedete die Präsidentin die langjährigen Mitglieder der Arbeitsgruppe «Musik und Bewegung» Ursi Bischof, Beatrice Fischer und Christina Schaffner. Ihre grosse Arbeit für die Belange des Fachs Musik und Bewegung wurde mit einem Geschenk und grossem Applaus verdankt. Leider konnte bis jetzt noch keine Nachfolge für die Arbeitsgruppe gefunden werden. Dies wird die Fraktion Musik weiter beschäftigen. An dieser Versammlung gab es allerdings nicht nur Verabschiedungen, sondern

auch eine Begrüssung: Sabino-Maurizio Guanci konnte als neues Vorstandsmitglied gewonnen werden. Er stellte sich kurz vor und wurde ebenfalls mit grossem Applaus bedacht. Da zu keinem Traktandum Fragen auftauchten, war die Versammlung in rekordschnellen zwanzig Minuten bereits vorbei und es entstanden erste Gespräche zwischen den Mitgliedern.

Referat mit Hintergrundmusik

Im Anschluss an die Versammlung hielt Manfred Dubach, alv-Geschäftsführer, ein Referat zum Thema «Verträge». Hierzu gab es zahlreiche Fragen der Anwesenden, das Thema stiess auf grosses Interesse. Manfred Dubach beantwortete jede Frage kompetent. Mit einem Augenzwinkern wies die Präsidentin darauf hin, dass es die Konstellation, dass ein Referat zum Thema Arbeitsverträge von sanften, melancholischen Klarinettenönen untermalt wird, wohl nur bei der Fraktion Musik gibt. Gaumenfreuden als Abschluss des Treffens haben bei der Fraktion Musik Tradition. Bei einem Apéro riche konnten die anwesenden Mitglieder und Gäste noch bis in den späten Abend hinein Gespräche führen.
Ursula Hächler, Präsidentin Fraktion Musik

Termine

Kantonalkonferenz

► 21. November, 16 bis 19 Uhr
Themenkonferenz zum Thema «Anstand ist Abstand» im KuK Aarau.

Fachleute Hauswirtschaft

► 21. November, ab 8.30 Uhr
Offene Schultüren der Fachleute Hauswirtschaft

Fraktion Sek 1

► 28. November, 18.15 Uhr
Mitgliederversammlung in Aarau

Kantonalkonferenz

► 23. Januar 2019, 16 Uhr
Themenkonferenz «Neue Ressourcierung Volksschule»(NRVS) im KuK Aarau

Kantonalkonferenz

► 10. April 2019, 16 Uhr
Themenkonferenz «Strafen aus pädagogischer Sicht» im KuK Aarau

Kantonalkonferenz

► 13. September
Delegiertenkonferenz im Saal des Grossen Rates, Aarau

Kantonalkonferenz

► 20. November 2019, 16 Uhr
Themenkonferenz im KuK Aarau

Alle alv-Termine sind auch auf www.alv-ag.ch abrufbar.

Projektarbeiten zum Lohnsystem gestartet

Revision. Das aktuelle Lohnsystem der Lehrpersonen sowie der Schulleitenden an der Volksschule wird revidiert. Das künftige Lohnsystem soll auf einer analytischen Funktionsbewertungsmethodik basieren.

Der Regierungsrat hat das Departement BKS beauftragt, für die Lehrpersonen und die Schulleitungen an der Volksschule ein neues Lohnsystem zu erarbeiten. Neben der Einhaltung der Grundsätze der Gleichstellung und Gleichbehandlung, ist das Ziel, die Marktfähigkeit der Löhne im Kanton Aargau sicherzustellen.

Hintergrund

Das aktuell gültige Lohnsystem für Lehrpersonen und Schulleitungen fusst auf dem sogenannten Vektorenmodell. Weil es Schwächen aufweist, soll es ersetzt werden. Eine bewährte Funktionsbewertungsmethodik ermöglicht in einem ersten Schritt die Erarbeitung von nachvollziehbaren Anforderungsprofilen der Lehrpersonen- und Schulleitungsfunktionen. Im Anschluss daran wird das neue Lohnsystem erstellt. Künftig soll zudem statt des Alters auch die berufliche wie ausserberufliche Erfahrung bei der Festlegung des individuellen Lohns berücksichtigt werden.

Projektstart

Um einen Anbieter für die Erarbeitung respektive die Einführung einer Funktionsbewertungsmethodik und eines darauf aufbauenden Lohnsystems zu finden, führte das Departement BKS eine öffentliche Ausschreibung durch. Als Submissionssieger ging die Firma GFO Unternehmensberatung hervor. Die Firma GFO verfügt über Erfahrung in der Durchführung von Projekten mit vergleichbarer Aufgabenstellung. Sie erarbeitete ein neues Vergütungssystem (inkl. Funktionsbewertung) für die Lehrpersonen der Kantone Basel-Stadt, Luzern, Waadt und Genf. Anfang Oktober startete das Projektteam mit den konkreten Projektarbeiten. Die Verbände sind in den Prozess einbezogen, eine erste Veranstaltung mit den Verbandsvertretern fand Anfang November statt.



Von Dezember 2018 bis März 2019 finden Interviews mit Lehrpersonen statt, um Auskunft über Arbeitstätigkeiten und Funktionsinhalte zu erhalten. Foto: Fotolia.

Zusammenarbeit mit Lehrpersonen

Im Hinblick auf die Gestaltung der künftigen Funktionsstruktur werden in einem ersten Schritt die Funktionen der Lehrpersonen und Schulleitenden bewertet. Das Departement BKS zählt bei dieser Informationsbeschaffung auf freiwillige Lehrpersonen, die mittels Fragebogen und anschliessendem Interview Auskunft über ihre Arbeitstätigkeiten und ihren Funktionsinhalt geben. Auf einen Aufruf auf dem Schulportal meldeten sich zahlreiche Lehrpersonen, die an einer Mitarbeit interessiert sind. Um ein möglichst breites Bild zu erhalten, wählte das Projektteam die Lehrpersonen so aus, dass die unterschiedlichen Eigenschaften der Schullandschaft Aargau vertreten sind. Solche Eigenschaften sind: kleine, mittelgrosse und grosse Schulstandorte; Schulen mit geringer und starker sozialer Belastung; Schulen aus allen Regionen/Bezirken des Kantons; Lehrpersonen mit und ohne Klassenlehrfunktionen. Die Interviews mit den Lehrpersonen finden in drei Runden von Dezember 2018 bis März 2019 statt.

Nächste Schritte

Im Anschluss an die Interviews wird die Funktionsbewertung von einem speziell

dafür geschulten Bewertungsteam durchgeführt. Dabei erfolgt auch eine Bewertung von ausgewählten Funktionen des kantonalen Personals, um einen gesamtartigen Quervergleich zu gewährleisten. Am Schluss des Bewertungsprozesses werden die Ergebnisse konsolidiert, das heisst, gegenseitig abgeglichen. Im Zuge dieser Konsolidierung werden zudem Quervergleiche mit Anforderungsprofilen von Lehrpersonen anderer Kantone vorgenommen.

Christine Fricker, Projektleiterin Revision Lohnsystem Lehrpersonen und Schulleitungen

Weitere Informationen zum Projekt Revision Lohnsystem Lehrpersonen und Schulleitungen sind auf dem Schulportal zu finden unter www.schulen-aargau.ch → Projekte → Revision Lohnsystem Lehrpersonen.

Projekt-Zeitplan

Im Sommer 2019 wird das Departement BKS dem Regierungsrat erste Vorschläge zum künftigen Lohnsystem unterbreiten. Das Anhörungsverfahren ist für Anfang 2020 vorgesehen. Das neue Lohnsystem soll ab Schuljahr 2021/22 in Kraft treten.

Berufstätige live

Berufswahl. Schülerinnen und Schüler für die Berufswahl zu begeistern, ist nicht einfach. Eine Erfolg versprechende Möglichkeit bietet der Besuch von Berufstätigen im Klassenzimmer.

Um die Jugendlichen für das Thema Berufswahl zu motivieren, lohnt es sich, auch auf ausserschulische Angebote zurückzugreifen. Solche stellen die ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf den Aargauer Schulen zur Verfügung.

Erfahrungen aus erster Hand

Für Schülerinnen und Schüler besonders interessant ist der Kontakt mit jungen Berufstätigen. Diese befinden sich noch nahe genug an der Lebensrealität der Jugendlichen und können dennoch eine Vorbildfunktion einnehmen. Sabrina Accardo, Verantwortliche für das Projekt «Gemeinsam unterwegs» bei ask!, weiss: «Die Schülerinnen und Schüler können Ratschläge eher annehmen, wenn sie von ähnlich alten Personen kommen beziehungsweise von Leuten, die – vor nicht allzu langer Zeit – etwas Ähnliches durchgemacht haben.»

Gemeinsam unterwegs

Letzteres trifft vor allem auf Schülerinnen und Schüler mit ausländischen Wurzeln zu. Für sie respektive für Klassen mit hohem Anteil an Jugendlichen mit Migrationshintergrund gibt es das von der Nico und Ruth Kats Stiftung finanzierte Projekt «Gemeinsam unterwegs». Junge Berufstätige mit ausländischen Wurzeln berichten von den Herausforderungen, die sich

ihnen bei der Berufswahl gestellt haben, und wie sie diese bewältigen konnten. «Damit nehmen sie eine Vorbildrolle für die Jugendlichen ein, indem sie ihnen vermitteln, dass auch sie es schaffen können», erklärt die Verantwortliche. Ergänzt wird dieses Angebot durch Workshops für die Jugendlichen, in denen sie zusammen mit den Berufstätigen Themen wie Lehrstellensuche, Vorstellungsgespräch oder Umgang mit Geld behandeln.

Durchweg positives Feedback

«Ich erhalte ausnahmslos zufriedene Reaktionen von den Lehrpersonen», berichtet Accardo. In den Rückmeldungen werden insbesondere die Authentizität und Kompetenz der von ask! geschulten Berufstätigen gelobt. Da sie «die Sprache der Jugendlichen» sprechen, gelingt es ihnen, auf einer anderen Ebene auf die Schülerinnen und Schüler einzugehen, sie für die Berufswahl zu motivieren und zur frühzeitigen Auseinandersetzung mit diesem Prozess zu bewegen. Miriam Cano, ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf

Weitere Informationen

Weitere Informationen zu «Gemeinsam unterwegs» sowie die Anmeldung zum Angebot sind zu finden unter www.beratungsdienste.ch/gemeinsam-unterwegs. Die Leiterin, Sabrina Accardo, steht für Fragen gerne zur Verfügung. E-Mail: sabrina.accardo@beratungsdienste.ch, Tel. 062 832 64 95



Sabrina Accardo begleitet als Verantwortliche das Projekt «Gemeinsam unterwegs» von ask!
Foto: ask!

Neu Check P5

Ablösung. Im Mai 2019 findet für alle Schülerinnen und Schüler der 5. Primarklasse der Check P5 statt. Er löst den Check P6 ab.

Neu wird der Check P5 in der 5. Klasse anstelle des bisherigen Checks P6 (6. Klasse) durchgeführt. Diese Anpassung bringt den Vorteil, dass die Check-Ergebnisse bereits am Ende der Sommerferien vorliegen, noch vor Beginn der 6. Klasse. Damit wird die förderorientierte Funktion des Checks gestärkt. Nun steht mehr Zeit zur Verfügung für die Förderung mit Blick auf den Übertritt in die Oberstufe.

Anliegen der Lehrpersonen

Die Forderung nach einem Check P5 war in der Vergangenheit immer wieder ein Anliegen vieler Primarlehrerinnen und -lehrer. Jetzt ist es gelungen, dieses Anliegen in allen vier Kantonen des Bildungsraums Nordwestschweiz, in denen die Checks durchgeführt werden, umzusetzen. Der Aargauer Regierungsrat hat die Anpassung bereits beschlossen.

Neuer Zeitpunkt, gleiche Ausrichtung

Bei der Vorverlegung des Checks in die 5. Klasse handelt es sich um eine reine Anpassung des Durchführungszeitpunkts. Die Checks sind weiterhin kompetenzorientiert aufgebaut und verfügen über ein grosses Spektrum an Aufgaben, die sich nicht nur auf ein bestimmtes Schuljahr beschränken. Daher ergeben sich durch die Vorverlegung nur minimale Anpassungen bei der Auswahl einzelner Aufgaben. Alles andere bleibt inhaltlich und formal gleich wie bisher.

Zeitplan Check P5 2019

- Anmeldung über www.check-dein-wissen.ch: vom 7. Januar bis 8. Februar 2019
 - Versand Testmaterial an die Schulen: vom 15. bis 18. April 2019
 - Durchführungszeitfenster Check P5: vom 29. April bis 17. Mai 2019
 - Ergebnissrückmeldung: 2. August 2019
- Michael Bösiger, Abteilung Volksschule, Departement BKS

Weitere Informationen: www.schulen-aargau.ch
→ Beurteilung und Übertritte → Leistungstests
→ Check P3/P5

Seine Musik ist seine Sprache



Portrait. Er wirkt unscheinbar, bescheiden, in sich gekehrt. Doch mit und in seiner Musik wacht Sacha Ali Akbari, der bei der Vogt-Schild Druck AG in Derendingen neu für das Layout des SCHULBLATTs verantwortlich ist, auf und wird zum Sprachrohr seines grossen Anliegens: Respekt.

«Keh Orientierig, aber ds Gfüe es ligt am Kompass, du kennsch d'Wahrheit aber ertreischs nid. U jede Aabe chunnst du hei und bisch z müed öppis z ändere und bliibsch wiiterhin allei...» Diese Zeilen des Songs «Lichtjahr» vom R'n'B-Album «Nachtigall» von Sacha Ali Akbari – Künstlernaame «Cabarandi» – zeigen die tiefe und nachdenkliche Seite von Sacha. Er habe mit einer Mischung aus Rap und Gesang seinen musikalischen Weg gefunden, schreibt die Berner Zeitung. «Ich wollte mir selber treu bleiben und habe nicht auf Pop gesetzt, um mehr Leute zu erreichen», äussert sich Sacha Ali Akbari in einem Interview. Ich bin platt. Der bescheiden und eher in sich gekehrt wirkende Mann, der seine Worte mit Bedacht wählt, zeigt mir seine tiefgründige Seite, die ich so nie erwartet hätte. Ich bin beeindruckt. Beim Lesen seines Liedtextes und beim Hören von «Lichtjahr» – verbildlicht in einem mystischen, manchmal etwas verwirrenden Video – lerne ich jemanden kennen, der sich intensiv mit sich und der Umwelt auseinandersetzt, Grenzen auslotet und nach neuen Wegen sucht, ohne schon fündig geworden zu sein.

«*Im Umgang mit anderen Kulturen sammle ich Geschichten, die ich in meinen Texten verarbeite.*»

Vermittler zwischen Kulturen

Sacha Ali Akbari will mit seiner Musik und seinen Texten berühren, die Augen öffnen, wie er sagt. Oft geht es bei ihm um Respekt im Alltag. Darin begründet sich auch sein soziales Engagement, Migranten unsere Sprache beizubringen. «Im Umgang mit anderen Kulturen sammle ich wiederum Geschichten, die ich in meinen Texten verarbeite», sagt Sacha Ali Akbari, der sich aufgrund seiner eigenen Geschichte selber als Vermittler zwischen den Kulturen versteht. Deshalb hat er auch die Sprache seines Vaters, nämlich Persisch, in Wort und Schrift erlernt.

Bald wird Sacha zum ersten Mal in den Iran reisen und seine Familie dort besuchen. Als Doppelbürger brauchte es viele Behördengänge. Ganz einfach ist diese Reise für Sacha nicht, denn die politischen Verhältnisse vor Ort sind nicht einfach. «Das schüchterte mich lange ein. Doch heute ist der Drang, das Land und die Kultur zu erkunden, grösser. Letztlich sind sie ein Teil meiner Wurzeln.»

Er ist ein Allrounder

Mundarttexte in Verbindung mit Hip-Hop und R'n'B sind etwas Einzigartiges. Sacha Ali Akbari geht in dieser Musik auf. Als Sänger und Produzent ist er für die zwei bereits veröffentlichten Alben selber verantwortlich. Am Album «Nachtigall» arbeitete Sacha zwei Jahre, weil er die Beats, die Aufnahmen und das Cover komplett alleine realisierte. Das Stichwort «Cover» führt uns zum ersten Standbein von Sacha. Die Musik bezeichnet er näm-

lich als sein zweites. Als Polygraf, umgangssprachlich Layouter, ist er neu für die Herstellung des SCHULBLATTs zuständig. Er gebe Text und Bild ein Gesicht und setze die «Bleiwüste» in eine ansprechende Form, sagt er und lächelt bescheiden. Mit seiner hauptberuflichen Arbeit kann er – neben der Musik – seine Kreativität voll ausleben. Er sei nicht ein Technik- oder Zahlenmensch. Darum habe ihm der Beruf Polygraf sofort zugesagt. Auch Grafiker sei bei der Berufswahl zur Diskussion gestanden.

Grosse Freude am SCHULBLATT

Schliesslich schloss Sacha Ali Akbari als Polygraf EFZ und mit einer Berufsmatur ab. Beim jetzigen Arbeitgeber ist er neben dem SCHULBLATT in verschiedene Projekte involviert, die immer an Termine gebunden sind und somit ein zügiges Arbeiten verlangen. «Das ist ab und zu etwas stressig.» Wichtig sei vor allem, dass der Lesefluss durch die Gestaltung von Text und Bild garantiert sei, sagt er zu seiner Arbeit.

Die Produktion der Verbandszeitschrift mache ihm besonders Freude, zumal er Schule und Bildung ganz wichtig finde. «Ich kann mich damit identifizieren. Die Inhalte sind für mich sehr interessant und natürlich auch lehrreich.» Der Tagesablauf – Sacha arbeitet zu 100 Prozent am Bildschirm – beginnt morgens mit der Abarbeitung der E-Mails. Danach folgen Arbeiten an Projekten, die sich über einen oder aber über mehrere Tage hinziehen können. «Die Tage sind gut im Voraus geplant. Auch die folgende

Woche ist meist schon klar. Nebenbei existiert aber auch ein Tagesgeschäft», umschreibt Sacha Ali Akbari seinen Berufsalltag.

Die Talente nutzen

Zukünftig möchte sich Sacha vermehrt in der Integration einbringen und Wissen weitergeben. Er sei vielseitig interessiert. Vor allem Sprachen haben es ihm angetan. Er spricht Deutsch, Französisch, Englisch und Persisch. Er möchte jedoch noch weitere Sprachen lernen.

Musik wird aber so oder so sein Leben bestimmen. Sie ist sein Sprachrohr. Bisher hätten sie vermehrt einen romantischen Anstrich gehabt. Künftige Projekte würden aber zunehmend politische Texte beinhalten, da er nicht zur schweigenden Mehrheit gehören wolle.

Sacha Ali Akbari, oder «Cabarandi», spricht mit strahlenden Augen über seine Musik. Ich spüre Freude, Stolz und viel Dankbarkeit. Er geht seinen eignen Weg in der Musik.

«U wenn du mi suechsch, i bi ungerwegs, i chume nie zur Rueh, es si so churzi Nächt, es Läbe ire Blase, warte bis si platzet, doch es ischs mr wärt. I wott mit dir wytergah, aus das öpper vor üs hett gschaftt, bevor i mini Runde mache, wiene Fisch im Glas, wotti y Ozean.» Sacha Ali Akbari wird seinen Weg gehen, seine Freiheit hoffentlich auch in der Ruhe finden. Ich wünsche ihm alles Glück dieser Welt dazu.

Christoph Frey

Eine äusserst wertvolle Viertelstunde

Leseförderung. Die «Erzählviertelstunde E15», ein Projekt von Maria Dea Covella, Primarlehrerin in Olten, animiert die Schülerinnen und Schüler der Primarschulhäuser in Olten, sich mit dem Lesen auch ausserschulisch zu befassen. Tägliches Vorlesen stärkt die Leseentwicklung.

«Kinder (Menschen) zum Lesen zu animieren ist ein wichtiges Ziel der Leseförderung. Eine hohe Lesemotivation bringt viele Vorteile mit sich. Je mehr Kinder lesen, desto höher wird ihre Lesekompetenz», schreibt Maria Dea Covella, Lehrerin im Bifang-Schulhaus in Olten, in der Einführung zu ihrem Konzept der «Erzählviertelstunde». Weiter schreibt sie: «Ein niederschwelliger Zugang zum Lesen, in Form von Wettbewerben, Vorleseaktionen und Ähnlichem, animiert Primarschülerinnen und -schüler dazu, sich mit der Materie «Lesen» in einem ausserschulischen Kontext auseinanderzusetzen.»

Die Freude muss geweckt werden

Die wirkungsvollste Leseförderung finde bereits im Kleinkindalter im Elternhaus statt. «Tägliches Vorlesen stärkt die Leseentwicklung.»

Einen grossen Einfluss hätten Leseanimationen von aussen. Aussenstehende lesen spannende Bücher vor – oder zumindest Teile davon – und wecken so das Interesse der Kinder am Lesen.

Diese Erkenntnis führte dazu, dass Maria Dea Covella das Konzept «Erzählviertelstunde E15» entwickelte, das im November 2014 von den Mitgliedern der AG Leseförderung (siehe Kasten) gutgeheissen und zur Umsetzung als Pilotprojekt freigegeben wurde. Worum geht es?

«Die wirkungsvollste Leseförderung findet bereits im Kleinkindalter im Elternhaus statt.»

Maria Dea Covella



Die Schülerinnen und Schüler sind voll bei der Sache. Foto: zVg.

Viermal im Jahr werden in den verschiedenen Oltnen Schulhäusern viertelstündige Vorleseaktionen abgehalten. Jeweils am Montag für die Klassen 1 bis 3 und am Dienstag für die Klassen 4 bis 6 werden Bücher ganz oder nur angelesen und vorgestellt. Die Verantwortliche der Erzählviertelstunde kontaktiert die Schulhäuser und Vorleser (freiwillige Vorleser/-innen aus Jugendbibliothek, Stadtbibliothek, IKUBO und anderen Institutionen, Senior/-innen) und koordiniert die Daten dieser Erzählviertelstunden. In einer Planungssitzung, die meistens im August stattfindet, koordinieren die Vorleser/-innen und die Verantwortliche für die Erzählviertelstunde die Themen und die Daten der Leseanimation. Diese wird in Begleitung einer Schulhausvertretung aus der AG Leseförderung durchgeführt. Wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass die Zeiten korrekt eingehalten werden, damit nicht zu viel Unterrichtszeit abgegeben werden muss und die Niederschwelligkeit gewährleistet bleibt. Die Koordinationsstelle ist Dreh- und Angelpunkt. Sie entwirft beispielsweise Infoschreiben (Flyer, Mail), mittels derer die Termine zur Jahresplanung in den Schulhäusern und Klassen mitgeteilt werden.

«Tägliches Vorlesen stärkt die Leseentwicklung.»

Maria Dea Covella

Die Jugendbibliothek ist dafür besorgt, dass jeweils ein Buch – stufenentsprechend – zum Vorlesen zur Verfügung steht. Nach Wunsch kann eine Leserin selber ein Buch bestimmen.

Eine erfolgreiche Geschichte

Das im November 2014 initiierte Pilotprojekt «Erzählviertelstunde» wurde im März des folgenden Jahres evaluiert. Das Echo war positiv. Auf das Schuljahr 2015/16 wurde die definitive Umsetzung eingeleitet. Laut Maria Dea Covella wird das Angebot in den Schulhäusern von den Lehrpersonen geschätzt. Das Ziel, Kinder auf das Lesen neugierig zu machen, wird auf diese Art und Weise erreicht. Zurzeit finden die Leseanimationen nur in den Primarschulhäusern statt. Eine Ausweitung auf die Oberstufe wird von den Verantwortlichen ins Auge gefasst. «Ich bin der Meinung, dass in der heutigen medialen Welt den Kindern der Zugang zu Büchern viel aktiver näher-

gebracht werden muss», sagt Maria Dea Covella, die sich auch in der Fraktionskommission der Primarlehrpersonen engagiert. «Durch die Leseviertelstunde bekommen die Kinder von aussen einen kleinen Lese-Input und lernen gleichzeitig auch verschiedene Institutionen kennen, die ihnen Bücher zum Lesen zur Verfügung stellen.»

Personen gesucht

In diesem Schuljahr wird das Thema «Die vier Elemente» durchs Schuljahr führen. Die Animatorinnen lesen jeweils zu einem Element vor. Die gleiche Geschichte wird bei der nächsten Animation an einem anderen Standort vorgelesen. Am Ende des Schuljahrs haben so alle Oltnen Schülerinnen und Schüler die gleichen Geschichten zu den vier Elementen kennengelernt. «Gleiche Geschichten für alle führen auch zu gleichem Vokabular unter den Schulkindern», sagt Maria Dea Covella.

Die Koordinatorin der E15 ist immer auf der Suche nach Personen, die sich gerne für das Thema einsetzen wollen und gerne eine Leseanimation machen würden. Bei Interesse einfach unter mariadea.covella@gmail.com melden. Christoph Frey

Den Mitgliedern der Gruppe liegt das Thema Leseförderung sehr am Herzen. Zu ihren Aufgaben gehört die Organisation der Schweizerischen Erzählnacht, E15 und andere Aktivitäten rund um das Thema Lesen.

AG Leseförderung

Die AG Leseförderung ist eine Arbeitsgruppe der Stadt Olten. Sie setzt sich folgendermassen zusammen:

- aus jeweils einer Vertretung aus den Schulhäusern Säli, Bifang, Hübeli und Bannfeld;
- aus dem Präsidenten der Fachkommission Bildung (seit der Auflösung der Fachkommission leitet der ehemalige Präsident weiterhin die AG);
- aus dem Leiter der Jugendbibliothek Olten.

Termine 2018

Delegiertenversammlung LSO

- ▶ Mittwoch, 21.11., Däniken

Vorstandsnachmittag LSO

- ▶ Mittwoch, 5.12., 14 Uhr

Termine 2019

VorstandswEEKEND LSO

- ▶ Freitag/Samstag, 22./23.3., ab 16 Uhr

Vorstandssitzung LSO

- ▶ Dienstag, 21.5., 17.30 Uhr

Vorstandssitzung LSO

- ▶ Mittwoch, 11.9., 17.30 Uhr

KLT 2019

- ▶ Mittwoch, 18.9., 8 bis 17 Uhr

Verabschiedung Neupensionierte

- ▶ Donnerstag, 7.11., 19 Uhr

Delegiertenversammlung LSO

- ▶ Mittwoch, 20.11.

Vorstandsnachmittag LSO

- ▶ Mittwoch, 4.12., 14 Uhr

Gerald Hüther referiert

- ▶ Mittwoch, 21. November, 14 bis 19 Uhr
- ▶ Best Western Hotel Spirgarten, Lindenplatz 5, 8048 Zürich

Was uns kalt lässt, lernen wir nur sehr schwer, weiss die Forschung. Weshalb ist das so, und was braucht es, damit nachhaltiges und freudvolles Lernen möglich ist? Dieser Frage widmet sich der Bildungstag der «Glücksschule» in Zürich und New Spirit Forum. Gastreferent ist der Neurobiologe Gerald Hüther. Tickets sind unter www.gluecksschule.ch erhältlich.

LSO-Vorteile für Mitglieder

▶ Aktuelle Informationen

Schulblatt, Bildung Schweiz, Direct-Mailings

▶ Weiterbildungen

Tagungen, Seminare und kollegiale Austauschmöglichkeiten

▶ Jobsuche

Stellenbörse und Stellvertretungspool

▶ LCH

Mitgliedschaft im schweizerischen Dachverband inklusive

▶ Rechtsberatung

kostenlose Rechtsberatung (Personal- und Schulrecht)

▶ Rechtsschutz

bei Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit dem Beruf

▶ Beratungsstelle für Lehrpersonen

kostenlose Beratung bei persönlichen Problemen

▶ Krankenversicherungen

Prämienvergünstigungen bei: CSS, Visana, Helsana

▶ Unfall-Zusatzversicherung

besserer Versicherungsschutz bei Unfall

▶ Auto- und Motorrad-Versicherung

Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung

▶ Hausrat-, Privathaftpflicht-, Reiseversicherung

Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung

▶ Hypotheken

Vergünstigungen bei der Baloise Bank SoBa

▶ Mobiltelefon-Abo

Einmalig günstige Abos bei Sunrise Business

▶ Vorsorge- und Finanzberatung

Speziell auf Lehrpersonen zugeschnittene Beratung

▶ Online-Shopping mit Cashback

Bonus-Rückerstattung bei jedem Einkauf via Rewardo

▶ Autovermietung

Vergünstigung bei Hertz

▶ GAV-Solidaritätsbeiträge

Rückerstattung an Mitglieder (60 Franken pro Jahr)

Wie profitiere ich von den Dienstleistungen des LSO?

www.iso.ch oder Tel. 032 621 53 23

Darstellendes Spiel – eine wirksame Methode für stressfreies Lernen

Schultheaterwoche. Spielerisch lernen, spontan, fantasievoll und neugierig sein, in der Gruppe handeln, zuhören, aufeinander eingehen, Kritik ertragen, Gefühle und Stimmungen ausdrücken, andere wahrnehmen: Das sind einige Essenzen, aus denen das Theaterspielen besteht. Die Schultheaterwoche ermöglicht es, mit allen Sinnen zu lernen und zu wachsen.

Eigentlich sollte ich einen Hinweis auf die Schultheaterwoche schreiben, doch ich blieb beim Spezialteil der neusten Ausgabe des Beobachters hängen. Im Artikel aus «Beobachter Spezial 22/2018, Seite 96», las ich Folgendes: Eine Studie der Bielefelder Uni besagt, dass jedes sechste Kind zwischen sechs und 16 Jahren unter starkem Stress leide. Ist das Leben der Kinder stressiger geworden? Der Zuger Schulpsychologe Stefan Christen: «Tendenziell kommen tatsächlich mehr gestresste Kinder zu mir, die körperliche Symptome zeigen wie Schlafprobleme, Kopf- und Bauchschmerzen oder Müdigkeit. Auch psychoaffektive Symptome wie Traurigkeit, depressive Stimmungen, Selbstwertprobleme oder Ängstlichkeit kommen häufiger vor. Die Anforderungen in der Schule sind eindeutig gestiegen.»

Es macht mich traurig und stimmt mich nachdenklich, dass anscheinend immer mehr Kinder in unseren Schulen leiden. Warum wird von unseren Kindern permanent so viel Leistung abverlangt? Oder sollte die Frage eher lauten: Wie wird unseren Kindern permanent so viel Leistung abverlangt? Kann es sein, dass in unseren Schulen das Lernen mit allen Sinnen und das Lernen aus eigenen Erfahrungen zu wenig oder gar keinen Platz mehr haben? Oder kann es sein, dass das Lernen mit allen Sinnen sogar als zu wenig wertvoll betrachtet wird? Obwohl wir wissen, dass ein Kind sich nur dann Kompetenzen



Ob Wilhelm Tell ...

nachhaltig erarbeitet wird, wenn es ganzheitlich lernen kann? Das heisst, wenn das Gelernte mit Kopf, Herz und Hand erforscht wird, um so verinnerlicht zu werden?

Mit allen Sinnen lernen

Theaterspielen macht genau das. Die Kinder lernen auf spielerische Art mit allen Sinnen – bewertungsfrei und somit stressfrei:

- spontan, fantasievoll, neugierig, selbstständig oder in der Gruppe auszuprobieren und zu handeln;
- Probleme anzupacken und eine Lösung zu suchen;
- im Team zu arbeiten und ein Wir-Gefühl zu entwickeln;
- auf die anderen einzugehen, dem anderen zuzuhören, Kritik zu ertragen, Feedback zu geben;



... oder eine eigene Geschichte.

- Gefühle und Stimmungen wahrzunehmen und auszudrücken;
 - mit allen zu interagieren, das Verhalten anderer wahrzunehmen und darauf einzugehen;
 - den ganzen Körper als Kommunikationsmittel kennen- und nutzen lernen.
- Ich finde, das sind einige sehr gute Gründe, um sofort mit dem Theaterspielen in der Klasse zu beginnen.

Jetzt anmelden

- **Schultheaterwoche: 11. bis 14. Juni 2019**
- Zugegeben, Theaterspielen ist ein aufwändiges Unterfangen, ein Prozess, auf den Sie sich als Lehrperson einlassen, ohne zu wissen, wohin er sie führen wird. Es gibt viele Gründe, dieses Wagnis nicht einzugehen: von der Angst, den Lehrstoff nicht zu bewältigen, bis zur Angst vor Eltern,



Theater umfasst alle Facetten des Lernens und Erlebens. Foto: Christoph Frey.

«**Es braucht Mut und volle Hingabe. Dabei helfen wir gerne.**»

die den Sinn nur im Büffeln von Deutsch und Mathematik sehen. Es braucht Mut und volle Hingabe. Dabei helfen wir gerne. Sie brauchen keine Erfahrung, lediglich eine Klasse und die Lust, sich mit Ihrer Klasse aufs Theaterspielen einzulassen.

Wir helfen bei der Planung und Erarbeitung bis hin zur Aufführung. Wir besuchen und unterstützen Sie und Ihre Klasse. Von uns erhalten Sie und Ihre Schülerinnen und Schüler wertvolle Tipps und Hilfestellungen. Unser Coaching ist gratis, egal, wie oft wir kommen. Melden Sie sich jetzt unverbindlich an oder nehmen Sie mit mir Kontakt auf. Ich tausche mich gerne mit Ihnen aus.
Martina Mercatali

Achtung

Aus planungstechnischen Gründen findet die Schultheaterwoche 2019 ausnahmsweise nur während vier Tagen statt.

Was ist die Schultheaterwoche?

Solothurner Schülerinnen und Schüler aller Stufen spielen während einer Woche im Juni Theater, zeigen ihre erarbeiteten Produktionen und treten mutig vor ein Publikum. Gezeigt wird alles, was für eine Bühne geformt wurde und vor einem Publikum gezeigt werden kann. Mit einer Produktion zwischen 15 und 45 Minuten sind Sie dabei, vom selbst erarbeiteten Theaterstück, einer Szenencollage, einem Musiktheaterstück, einem umgeschriebenen Märchen bis zum bestehenden Theaterstück. Gespielt wird in einem Zirkus-Theaterzelt auf Schloss Waldegg (Feldbrunnen).

Martina Mercatali

Wer macht mit?

Schulklassen im Kanton Solothurn vom Kindergarten bis zur Oberstufe können sich beteiligen. Melden Sie sich jetzt an unter www.schultheaterwoche.ch oder nehmen Sie mit mir Kontakt auf:
Martina Mercatali, Tel. 079 656 71 79,
E-Mail: martina@schultheaterwoche.ch.
Wir freuen uns auf Sie!

Spendenaufruf



Ein Container für Brasilien

Damit die dringend benötigten Materialien für die Escola União Comunitária in Recife sicher und wohlbehalten nach Brasilien transportiert werden können, möchte der Verein Liberdade in Wangen bei Olten einen Container mieten. Die Kosten sind auf 5000 Franken veranschlagt. Der Verein Liberdade unter der Leitung von Marlene Grieder und das SCHULBLATT möchten Sie aufrufen, das Pro-

jekt «Ein Container für Brasilien» finanziell zu unterstützen.
Verein Liberdade, Marlene Grieder;
SCHULBLATT, Christoph Frey

Spenden sind zu richten an:
Raiffeisenbank Untergäu
4612 Wangen bei Olten
IBAN CH78 8094 7000 0055 8748 6
Herzlichsten Dank!



Da sind wir dran

- **GAV:** Vaterschafts- und andere Urlaube
- **Neubesetzung** Redaktionsstelle
- **OptiSO:** Mitarbeit in kantonalen Arbeitsgruppen
- **Französisch-Lehrmittel** Sekundarschule (Obligatorium)
- **Anrechnung** ausserschulischer Berufserfahrung
- **Delegiertenversammlung:** 21.11. GL LSO

1001 Nacht als Schattentheater



Es wird magisch werden im Parktheater in Grenchen. Foto: zVg.

Musikalisches Schattentheater. Am Freitag, 23. November und am Sonntag, 25. November ist das Parktheater Grenchen Schauplatz einer ganz besonderen Gemeinschaftsproduktion. Schulklassen von Grenchen und das Stadtorchester Grenchen entführen in den Orient: «1001 Nacht» steht auf dem Programm.

Die Sammlung der morgenländischen Erzählungen aus 1001 Nacht ist ein Klassiker der Weltliteratur, die – so vermutet man – ihren Ursprung um das Jahr 250 in Indien haben könnte. Eine überlieferte Vorlage liegt allerdings nicht vor. Es kann zudem nicht ausgeschlossen werden, dass der Kern der Erzählungen aus Persien stammt, denn die beiden Kulturräume pflegten enge Beziehungen. So steht es, zusammengefasst, im Internet. Entscheidend ist allerdings, dass die magischen Geschichten den Weg zu uns gefunden haben und unzählige Generationen in ihren Bann zogen und ziehen. Scheherazade hinterliess mit ihrer Schwester Dinarzade zusammen Erzählungen, die auch im Schattentheater in Grenchen vom 23. und 25. November im Parktheater Grundlage für eine ganz besondere Aufführung sind.

Ein gemeinsames Projekt

Das Schattentheater «1001 Nacht» ist ein gemeinsames, den Schulkreis übergreifendes Projekt der Klassen 4e aus dem Schulhaus Eichholz, 4i vom Haldenschulhaus und dem Stadtorchester Grenchen (siehe Kasten).

Initiator Ruwen Kronenberg, Leiter des Stadtorchesters Grenchen, sagt dazu Folgendes: «Nachdem das letztjährige Kinderkonzert mit dem «Carnaval des Animaux»

von Camille Saint-Saëns dem Stadtorchester Grenchen einen grossen Erfolg beschert hatte, war klar, dass wir das Prinzip mit den zwei Konzerten beim Herbstkonzert beibehalten wollten. Dabei wird die eine Hälfte des Sinfoniekonzerts als eigenständiges Kinderkonzert ausgekoppelt.

Mit Barbara Zoss und Ingeborg Kupper fanden sich zwei engagierte Primarlehrerinnen, welche die Idee eines gemeinsamen Projekts mit dem Arbeitstitel «1001 Nacht» mittragen wollten. Bald waren wir mitten im Brainstorming zum Thema «Orient». Eine Idee jagte die andere. Nachdem wir einen Spannungsbogen mit fixen Szenen definiert hatten, entwickelte die Theaterpädagogin Martina Mercatali zusammen mit den Schülerinnen und Schülern die Geschichte zu Ende.

Parallel dazu suchte ich passende Stücke und Lieder und richtete sie für eine möglichst farbige Orchesterbesetzung ein. Sehr früh liefen die einzelnen Teile des Projekts selbstständig: Das Orchester probte die Musik, der Chor übte die Lieder, Requisiten und Kostüme entstanden in Zusammenarbeit mit den Werklehrerinnen und das Schattentheater nahm Konturen an. Das war nur dank einer hervorragenden Zusammenarbeit aller Beteiligten möglich. Die grosse Herausforderung wird sein, in den knapp bemessenen Gesamtproben alles zu einem wunderbaren Ganzen zusammenzubringen.»

Zwei Aufführungen

Während am Freitag, 23. November um 19 Uhr, das Kinderkonzert mit dem musikalischen Schattentheater über die Bühne geht, wird am Sonntag, 25. November um 17 Uhr, das Sinfoniekonzert mit dem Schattentheater aufgeführt. Ruwen Kronen-

berg ist voller Vorfreude: «Nachdem ich vor einigen Tagen eine beeindruckende Probe des Schattentheaters besuchen durfte, bin ich guten Mutes, dass es auch in diesem Herbst in Grenchen ein unvergessliches Kinderkonzert zu sehen und hören geben wird.»

Christoph Frey

Einige Informationen

Die gesamte Produktion wird von folgenden Persönlichkeiten getragen:

- **Schattentheater:** Klasse 4c (Eichholz), Barbara Zoss & Susanne Schaller
- **Chor:** Klasse 4i (Halden), Ingeborg Kupper, Barbara Mast & Lars Kupper
- **Kostüme, Requisiten:** Christine Cslovjecsek (4e), Verena Kunz (4i)
- **Sprecherin:** Anne-Catherine Kramis
- **Leitung Schattentheater:** Martina Mercatali
- **Musikalische Leitung:** Ruwen Kronenberg

Vorverkauf: 12. bis 22. November, EP: Digirama, Bahnhofstrasse 2, Grenchen, Tel. 032 652 62 62. Konzertkasse ab 18 Uhr. Kinder: 10 Franken, Erwachsene 15 Franken.

Kurzportrait: Cornelia Binzegger

Fraktion der Religions-Lehrpersonen.

Die Fraktion der Religions-Lehrpersonen (F-RL) des LSO entstand aus dem 1997 gegründeten ökumenischen Verein Solothurner Katechetinnen (VSK). Zum Jubiläum erscheinen Kurzportraits von Fraktionsmitgliedern.

Das 20-Jahr-Jubiläum ist Anlass genug, Persönlichkeiten aus der Fraktion der Religions-Lehrpersonen auf eine besondere Art und Weise vorzustellen. Spontan und knapp, nach einem Fragenkatalog nach Marcel Proust (1871–1922), geben sie Einblicke in ihr Leben – möglichst kurz und bündig.

Cornelia Binzegger arbeitet seit 2004 als Religionslehrperson an der Oberstufe und ist mitverantwortlich für die Firmwege und die Firmung im Pastoralraum Mittlerer Leberberg. Es macht ihr Freude, ihr Wissen, das sie durch jahrelange Praxiserfahrung gesammelt hat, anzuwenden und weiterzugeben. Sie hofft, damit den Menschen, mit denen sie arbeitet, etwas nachhaltig Wertvolles auf ihren Lebensweg mitzugeben.



Was ist deine Lieblingsblume?

Die Sonnenblume, weil sie für mich ein Symbol für Freiheit ist.

Was ist dein Lieblingstier?

Die Ameise, weil sie das Hundertfache ihres Körpergewichts tragen kann.

Hast du einen Lieblingsmaler?

Hundertwasser.

Einen Lieblingsmusiker?

Unheilig.

Was ist deine Lieblingsbeschäftigung?

Jugendarbeit.

Nenne eine deiner Tugenden?

Hilfsbereitschaft.

Deine schlechteste Angewohnheit?

Zu viel Kaffee trinken.

Was verabscheust du am meisten?

Dass man die Menschen nicht einfach so leben lässt, wie sie leben möchten.

Welchen Menschen der Geschichte möchtest du treffen?

Dalai Lama.

Was würdest du ihn fragen?

Wie schaffen wir es, in Frieden, ohne Neid und Eifersucht auf dieser Welt zu leben.

Welche biblische Gestalt bewunderst du?

Jesus.

Und warum oder weshalb?

Da er immer das Gute im Menschen gesehen und in seinen Gleichnissen davon erzählt hat.

Was würdest du gerne können?

Klavier spielen.

Was wäre für dich das grösste Unglück?

Wenn ich meine Liebsten verlieren würde.

Wo würdest du gerne leben?

An einem wunderschönen Ort in den Bergen, wo ich die Natur geniessen und Stille erleben kann.

Was ist für dich vollkommenes Glück?

Wenn ich jeden Morgen aufstehe und mich über den neuen Tag freuen kann.

Was ist die wichtigste Erfindung der letzten 100 Jahre?

Antibiotika.

Wer ist für dich heute ein Held?

Der Kinderarzt und Chirurg René Prêtre.

Was ist dein Lebensmotto?

Leben und leben lassen.

Wie möchtest du sterben?

Am liebsten im Schlaf.

Ein Wunsch für die Zukunft?

Lernen, das Leben noch bewusster geniessen zu können.

Herzlichen Dank.

Christa Schmelzkopf

Im Kanton Solothurn unterrichten zu vier Fünftel Frauen

Vier Lehrerinnen – ein Lehrer. Schule funktioniert nur mit engagierten Lehrerinnen und Lehrern, die gemeinsam mit ihren Schülerinnen und Schülern Schule gestalten. Im Kanton Solothurn unterrichteten im Schuljahr 2017/2018 in der obligatorischen öffentlichen Schule 3485 Personen (ohne Lehrpersonen des 1. Gymnasiums und der Sonderschulen). Davon waren 2807 Lehrerinnen und 678 Lehrer. Was sagt uns die Statistik des Schuljahres 2017/2018 sonst noch?

Verteilung

Der Kindergarten ist eine Frauendomäne. Im ganzen Kanton haben zwei Männer ein Teilpensum in Kindergärten. Auch der Unterricht in der Primarschule wird vornehmlich von Frauen geleistet. Sie erbringen 82 % des Lehrpensums. Auf der Sekundarstufe I sind die Lehrer mit 45 % des Lehrpensums stark vertreten, allerdings ist die Tendenz sinkend.

Frauen steigen früher ein

Weil Männer vor allem auf der Sekundarschule unterrichten und die Ausbildung zur Sek-I-Lehrperson länger dauert als jene zur Primarlehrperson, steigen Frauen früher in den Lehrberuf ein als ihre männlichen Kollegen. Auch in der Sekundarschule beginnen die Frauen bedeutend früher zu unterrichten als die Männer. Den höchsten Männeranteil erreicht erst die Gruppe der 36- bis 40-jährigen.

Voll- und Teilzeitpensen

Lehrerinnen und Lehrer unter dreissig Jahren arbeiten etwa zu gleichen Teilen in einem Voll- oder Teilpensum. Von den 3485 Lehrpersonen arbeitet etwas mehr als die Hälfte Vollzeit, ein Fünftel zwischen 60 % und 80 %, der Rest verteilt sich auf tiefere Pensum.

Variables Arbeitspensum

Bei den Lehrpersonen über dreissig verändert sich das Bild drastisch. Der Anteil der Lehrerinnen mit einem hohen Arbeitspensum bricht ein, von über 50 % (21–30 Jahre) auf knapp 30 % (31–35 Jahre) und dann auf unter 20 % (36–40 Jahre). Entsprechend steigt die



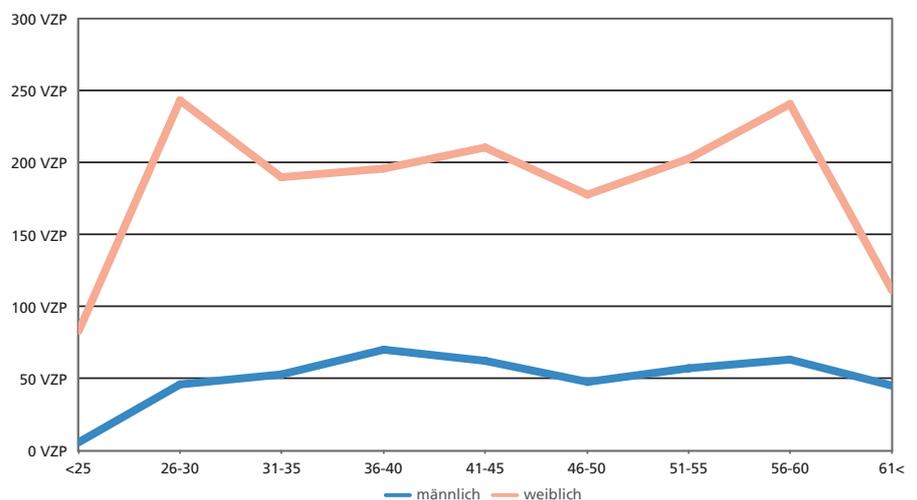
Foto: J. Frey, VSA

Zahl der Lehrerinnen, die mit einem Kleinstpensum von unter 20 % arbeiten oder mit einem kleinen Pensum von 21–40 %. Nach ein paar Jahren erhöhen die Frauen ihren Anstellungsgrad wieder: Zuerst auf 41–60 %, dann, nach dem 45. Altersjahr, auf 61–80 %. Auch der Anteil der vollzeitarbeitenden Lehrerinnen nimmt in dieser Lebensphase wieder zu, erreicht aber nie die Bedeutung wie am Anfang der Berufskarriere. Gesamthaft bleibt die Zahl der Lehrerinnen stets konstant, nur das Arbeitspensum schwankt.

Männer arbeiten während der ganzen Berufslaufbahn mehrheitlich Vollzeit oder nur mit einer kleinen Pensumreduktion. Kleinste, kleine und mittlere Pensum haben für Männer eine untergeordnete Bedeutung. Die genannten Angaben sehen jedes Jahr fast gleich aus. Sie sind kaum Schwankungen ausgesetzt und somit auch nicht mit einer demografischen Entwicklung verbunden.

Volksschulamt Kanton Solothurn

Anzahl Vollzeitpensen nach Geschlecht und Alter, 2017/2018



«May I speak German?» – Die Rolle der Erstsprache im bilingualen Unterricht

Studie. Ob Immersion, CLIL oder Bili – viele Begriffe, eine Idee: Eine Fremdsprache dient als Unterrichtssprache in einem oder mehreren Sachfächern. Das Projekt «CLAIRE» untersucht, was guten bilingualen Unterricht ausmacht und welche Rolle die Erstsprache dabei spielt.

Content and Language Integrated – a Resource in Secondary Education. Vorstudien in CLAIRE haben gezeigt: Eine Frage treibt Lehrpersonen ebenso um wie Didaktikerinnen und Didaktiker: Darf – oder sollte sogar – im CLIL-Unterricht auch die deutsche Sprache verwendet werden? Und wenn ja, in welchen Situationen ist dies sinnvoll? Aus dieser praktisch relevanten Problemstellung ergab sich die zentrale Forschungsfrage für einen Unterrichtsversuch im Rahmen von CLAIRE: Hat die planvolle Verwendung von Deutsch in englischsprachigem Unterricht während der Lern- und Testphasen einen Einfluss auf den fachlichen Leistungszuwachs im CLIL-Unterricht?

Was wissen wir bisher?

Es gibt verschiedene Argumente, die für oder gegen die Verwendung der Erstsprache im CLIL-Unterricht sprechen. Dagegen spricht: Empirische Studien

konnten zeigen, dass die Fremdsprache für den Verstehensprozess ausreichend ist. Die Verwendung der Erstsprache durch die Lernenden hilft nicht dabei, inhaltlichen Hürden zu überwinden. Oder anders: Wer die Sache nicht versteht, dem hilft auch eine andere Sprache nicht. Auf der anderen Seite zeigte eine Studie, dass es Kindern mit Deutsch als Zweitsprache helfen kann, ihre Muttersprache beim Verstehen und Lösen von Mathematikaufgaben zu verwenden. Die Muttersprache kann demnach dem Lernen also sehr wohl zuträglich sein. Dies scheint allerdings nicht unbedingt für die Testsituation zu gelten: Studien haben gezeigt, dass Sprachwechselkosten in Form von mehr Fehlern und längeren Antwortzeiten entstehen, wenn Schülerinnen und Schüler beispielsweise auf Englisch lernen, aber die Leistungsüberprüfung auf Deutsch stattfindet. Hilft es den Lernenden am Ende gar nicht, wenn man sie in der teils angstbehafteten Prüfungssituation mit der Muttersprache unterstützen möchte? Schadet es ihnen vielleicht sogar?

Weitere Untersuchung

Die Frage nach der Auswirkung des Deutscheinsatzes beim englischsprachigen Fachlernen auf fachliche Leistungen

soll nun im Rahmen von CLAIRE in einem materialgestützten Unterrichtsversuch unter Schülerinnen und Schülern zu Beginn der Sekundarstufe II genauer untersucht werden. Dabei erhalten die Lernenden eine materialgestützte Unterrichtslektion im Fach Chemie entweder mit oder ohne Hilfestellungen in deutscher Sprache. Nach der Lektion bearbeiten sie dann Testaufgaben auf Deutsch oder auf Englisch. So sollen die Effekte der Unterrichtssprache, der Testsprache und deren Zusammenwirken untersucht werden.

Lehrpersonen gesucht

Für dieses Vorhaben benötigen wir die Unterstützung engagierter CLIL-Lehrpersonen in den Kantonen der deutschsprachigen Schweiz. Da der Fokus der Studie auf Chemie als CLIL-Fach liegt, suchen wir insbesondere CLIL-Lehrpersonen für naturwissenschaftliche Fächer. Bei Interesse an unserer Studie und/oder der Teilnahme am Unterrichtsversuch wenden Sie sich bitte an: Charlotte Schneider (charlotte.schneider@fhnw.ch).
Charlotte Schneider, Johanna Fleckenstein, Pädagogische Hochschule FHNW



Lehrpersonen in naturwissenschaftlichen Fächern können sich an einer Studie zum CLIL-Unterricht beteiligen. Foto: Adriana Bella.

Digitalisierte Umweltbildung?

Medien. Für viele Themen in den Fächern NMG sowie Natur und Technik ist das Lernen draussen unabdingbar. Zudem sollen die Schülerinnen und Schüler im Umgang mit verschiedenen Medien Praxis und Kompetenz erwerben. Wie aber lassen sich Unterricht in der Natur und der Einsatz digitaler Medien sinnvoll kombinieren?

Die Kombination Umweltbildung und neue Medien bietet viele Chancen zur Gestaltung differenzierter Aufträge und individualisierter Unterstützung: Für die individuelle Vorbereitung bieten Seiten wie globe-swiss.ch, expedia.ch oder umweltdetektive.ch Vorschläge zu handlungsorientierten Untersuchungen im Freien. Von Biodiversität in der Schulumgebung bis zu Landwirtschaft und Wasserqualität gibt es Unterrichtsmaterialien. Die Aufträge können abgeändert und ergänzt werden. Die App Book Creator ermöglicht es, an die Lernenden und die Lernsituation angepasste Aufgaben zu erstellen. Mit der App Actionbound können Lehrpersonen Lernaufgänge mit verschiedenen Aufgabentypen konzipieren, welche die Lernenden selbstständig lösen und bei Bedarf erweitern.

Arbeiten im Freien

Mit Tablets oder Smartphones lassen sich auf einfache Weise Bild-, Ton- und



Mit dem Tablet in die Natur? Copyright Bild: iStock.com/monkeybusinessimages.

Videodokumente erfassen. Auch existiert eine Reihe digitalisierter Schlüssel und Apps, mit denen Tiere und Pflanzen bestimmt werden können. Zeitlupen- oder Zeitrafferaufnahmen und Fotofallen ermöglichen neue Perspektiven und machen heimliches Leben in der Dunkelheit sichtbar.

Auswertung, Ergebnissicherung und Lernjournal

Die Lernenden können ihre Ergebnisse weiterverarbeiten und etwa mit Book Creator in Lernjournale umgestalten. Davon profitieren auch weniger sprachstarke Schülerinnen und Schüler. Die Resultate können mithilfe von Diensten wie swisstopo.ch auf digitalen Karten dokumentiert oder auf Austauschplattformen

mit denen anderer Untersuchungen verglichen werden (globe.ch, expedia.ch, umweltdetektive.ch).

Allerdings wollen auch die Risiken beachtet sein: Der Aufbau der verschiedenen Kompetenzen in Sachunterricht und in Medienbildung muss sorgfältig erfolgen, sonst kann rasch eine doppelte Überforderung entstehen. Die Bereitstellung und Wartung der Geräte und Apps benötigt Planung sowie Kenntnisse und Ressourcen, damit keine Frustration beim Einsatz entsteht. Die Beratungsstelle digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias und die Beratungsstelle Umweltbildung der PH FHNW bieten Schulen und Lehrpersonen Beratung und Unterstützung beim Planen und Umsetzen eigener Projekte an.

Jürg Eichenberger,
Beratungsstelle Umweltbildung

Links

de.actionbound.com
www.bookcreator.com
www.expedia.ch
www.globe-swiss.ch
www.swisstopo.admin.ch
www.umweltdetektive.ch
www.imedias.ch
www.fhnw.ch/wbph-umweltbildung

650 Lehrerinnen und Lehrer feiern ihr Diplom



Die Pädagogische Hochschule FHNW diplomierte dieses Jahr 650 neue Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen, Logopädinnen und Logopäden sowie Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen. Die Feierlichkeiten fanden im September in Basel, Brugg-Windisch, Muttenz und Solothurn statt. Die Pädagogische Hochschule wünscht allen frischgebackenen Absolventinnen und Absolventen einen erfolgreichen Start in ein interessantes und herausforderndes Berufsfeld!
Foto: Theo Gamper.

Überfachliche Kompetenzen durch Theaterspielen



Perspektivenwechsel geht auch im Klassenzimmer. Foto: Eve-Marie Lagger

Weiterbildung. Ein CAS Theaterpädagogik bietet für die Schule mehr als nur die Möglichkeit, ein Theaterprojekt qualifiziert umzusetzen. Theatrales Lernen setzt einen besonderen Akzent auf die überfachlichen Kompetenzen – eindrücklich und nachhaltig. 2019 bieten die Pädagogische Hochschule FHNW und die PH Zürich in Kooperation mit SWCH eine vertiefte Weiterbildung an.

«Es gehört zum verbindlichen Auftrag der Lehrpersonen, die fachlichen und überfachlichen Kompetenzen in allen drei Zyklen und in allen Fachbereichen aufzubauen und zu fördern», verlangt der Lehrplan 21. Einerseits werden im Regelunterricht überfachliche Kompetenzen – bedingt durch das Zusammenleben in einer Klassengemeinschaft – mitgefördert. Andererseits ist Projektunterricht eine Arbeitsform, welche die sozialen, personalen und methodischen Kompetenzen zur Performance bringt wie keine andere Unterrichtsform sonst. Die Theaterarbeit ist dafür eine ideale Lernanlage, bei der eine gemeinsame Sprache (Ausdrucksform), eine gemeinsame Geschichte (Storytelling) und ein gemeinsames Format (Aufführung) gefunden werden müssen. Dabei braucht keineswegs immer eine klassische Theateraufführung zu entstehen. Das theatrale Lernen kann auch im Regelunterricht angewendet werden. Die Theaterpädagogik fördert überfachliche Kompetenzen wie Konzentration, Wahrnehmung, Partizipation, Ausdrucksfähigkeit, Fantasie und Imagination.

Aufgrund der vielfältigen Lernformen, Inhaltsbezüge und Ausdrucksweisen ist die Theaterpädagogik eine Querschnittsdisziplin mit eigenen Profilen.

Entfaltung persönlicher Auftrittskompetenz

Das CAS-Programm Theaterpädagogik vermittelt folgende Inhalte: theaterpädagogische Arbeitsfelder und -formen, ästhetische Ausdrucksmöglichkeiten, Didaktik und Methodik, Geschichte der Theaterpädagogik und aktuelle Entwicklungen. Als Ausgangspunkt des CAS-Programms dienen die eigenen Spielerfahrungen. Die Entfaltung der persönlichen Auftrittskompetenz steht dabei zu Beginn im Zentrum. Körpersprache und Stimme, beides die Instrumente des Lehrberufes, werden gezielt geschult.

Die Teilnehmenden sammeln über die persönliche Auseinandersetzung mit theaterästhetischen und performativen Prozessen Erfahrungen, die zu einem erweiterten Verständnis von Unterricht und Lernen beitragen. Das suchende, experimentierende und kooperative Lehr-/Lernverständnis wird so erweitert. Die Angebotsform ist kompakt, kann innerhalb eines Jahres besucht und mit einem Zertifikat abgeschlossen werden.

Regina Wurster, Institut Weiterbildung und Beratung

Weitere Infos: www.fhnw.ch/wbph-cas-tp

Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir Ihnen folgende Angebote:

- **Tagung Alternative Lernorte in der Regelschule**
9.1.2019 – Campus Brugg-Windisch
- **Kompetenzorientiertes Beurteilen und Bewerten**
17.1.2019 – Campus Brugg-Windisch, Nadia Bader, Dozentin für Fachdidaktik Bildnerisches Gestalten/Kunstdidaktik PH FHNW
- **Kreative Methoden in Kunst und Design – Symposium**
16.2.2019 – Campus Muttenz
- **Im Fokus: Überfachliche Kompetenzen**
1.3.2019 – Campus Brugg-Windisch

Detaillierte Informationen und die Online-Anmeldung finden Sie unter www.fhnw.ch/wbph

Pädagogische Hochschule FHNW
Institut Weiterbildung und Beratung
Windisch: Tel. 056 202 71 60
Solothurn: Tel. 032 628 67 44

Audiovisuelle Systeme

professional media

Multimedia -
die attraktive Lernstrategie

- Installation von Beamer, Visualizer ..
- Aufrüsten auf digital
- Info-Displays

Jetzt unverbindlich Offerte anfragen!

Preisbeispiel unter:
www.pavm.ch

Beratung, Planung, Installation Tel. 062/896 40 20

Schuleinrichtungen

jestor
SCHULUNGSEINRICHTUNGEN

- Interaktive Wandtafeln
- Kreide- und Pinn tafeln
- Whiteboards
- Flipcharts
- Projektionstechnik
- Leinwände
- Medienmöbel

5703 SEON • FON 062 775 45 60 • WWW.JESTOR.CH

Freier Werbeplatz

12 Erscheinungen
innerhalb eines Jahres im Format 87 x 31 mm
4-farbig für Fr. 975.- (+7,7 % MWSt.)

Wir beraten Sie gerne.
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH
Chriesiweg 5, 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80, E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Erfolgreiche Schullaufbahn

www.laufbahn-portfolio-mittelschueler.ch

Das Lehrmittel zur
bewussten Berufs-
und Studienwahl.

worlddidac
AWARD 2016

Spielplatzgeräte

bimbo
macht spass

HINNEN Spielplatzgeräte AG
041 672 91 11 - bimbo.ch

Werkstoffe

**Grosse Auswahl
zum Werken**

- Sperrholz, MDF-Platten, Holzleisten, Latten, Kartonwabenplatten und vieles mehr
- Zuschnitt und Lieferservice

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.
KNECHT & CO. AG
HOLZWERKSTOFFE + ISOLATIONEN

Täferstrasse 33 · 5405 Baden-Dättwil
Tel. 056 484 55 00 · Fax 056 484 55 01 · www.knechtholzwerkstoffe.ch

Spielplatzgeräte

Magie des Spielens...

bürli

Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, CH-6212 St. Erhard LU
Telefon 041 925 14 00, **www.buerliag.com**

Sorgentelefon

**Sorgentelefon
für Kinder**

Gratis
0800 55 42 10
weiss Rat und hilft

sorgenhilfe@sorgentelefon.ch • SMS 079 257 60 89
www.sorgentelefon.ch • PC 34-4900-5

Sprachkursvermittlung



FÜHRENDE SPRACHSCHULEN WELTWEIT

BIKU Languages AG
Vordere Vorstadt 8 • 5001 Aarau • 062 822 86 86 • info@biku.ch • www.biku.ch

Ferienregion

SAMEDAN (1728 m ü. M.)

Ferienhaus

Für Wander-, Ski- und Klassenlager sowie Projektwochen



- Schüler: 75 Plätze
- Leiter: 16 Plätze
- 3 Aufenthaltsräume
- Bündnerstübli
- Selbstversorgung (am Ort)
- Prospekt erhältlich

Kontakt:
Stadtbauamt Lenzburg, Frau Jacqueline Hauenstein
Kronenplatz 24, 5600 Lenzburg
Tel. 062 886 45 45, Fax 062 886 45 35
E-Mail: jacqueline.hauenstein@lenzburg.ch

IT-Gesamtlösungen



HÜRLIMANN
INFORMATIK AG

IT-GESAMTLÖSUNGEN

- WLAN-Router
- 11 Tablets
- Microsoft Office 2016
- Windows 10

Mieten Sie jetzt Ihren Tablett-Koffer
056 648 24 48 / info@hi-ag.ch / www.hi-ag.ch

Software



LehrerOffice®

Jetzt ortsunabhängig arbeiten mit Datenbank-Hosting!

✓ Praktisch ✓ Sicher ✓ Bewährt ✓ Unabhängig

www.LehrerOffice.ch/dbhosting

Mediothek

Der Hawaii-Lunzi

Vor gut einem Jahr hat das SCHULBLATT Lorenz Stäger portraitiert, den Altphilologen, ehemaligen Kantonsschullehrer in Wohlen und für einige Jahre Kulturattaché in Kairo (vgl. SCHULBLATT 14/2017). Seine eigene Biografie ist spannend genug, immer wieder aber schrieb Stäger unterhaltsame Romane wie «Aber, aber, Frau Potiphar» (1978), der die turbulenten Ereignisse eines jungen Reiseleiters in Ägypten beschreibt. Der letzte Roman «Der Kammerdiener» schilderte das Leben von Jost Leonz «Lunzi» Koch, der, wie Stäger einleitend schreibt, ein «langes, faszinierendes Leben als Diener und Kammerdiener geführt hat». So war er unter anderem von 1893 bis 1896 Kammerdiener beim Pianokönig Steinway in New York.

Im Gespräch vor gut einem Jahr erzählte uns Lorenz Stäger, dass er nach Abschluss seines letzten Romans das viele Material, das er über Lunzi Koch gesammelt hatte, auch noch in einer Kurzbiografie dokumentieren wolle. Aus der geplanten Kurzbiografie ist nun ein reich illustriertes Buch geworden, das das aussergewöhnliche Leben des Villmergers zwischen den Jugendjahren in seinem Aargauer Heimatdorf und seinen für die im 19. Jahrhundert ausserordentlichen Reise- und Arbeitsstationen von London, Paris über Hawaii, New York, Kuba, Ägypten und weitere Aufenthalte nachzeichnet. Lorenz Stäger konnte für seine Recherchen auf Material zurückgreifen, das sein Vater Robert Stäger (1902–1981) in den 1940er-Jahren zusammengetragen hatte. Dieser führte noch persönliche Gespräche mit dem damals schon alten Lunzi Koch. Gesicherte Jahreszahlen gibt es in den Quellen nur wenige, doch Lorenz Stäger investierte viel Zeit in die Internetrecherche und konnte einige zeitliche Abläufe und Namen sowie die Dauer von einigen Dienstverhältnissen Kochs festlegen.

Für Lehrerinnen und Lehrer dürfte die Schilderung von Kochs Schulzeit (Seite 13ff.) lesenswert sein. Als Armeutekind musste er abends bei Talglicht (noch nicht einmal mit Petrolampe) «bis in alle Nacht hinein flechten, sodass uns oft Augen und Finger gleich stark wehtaten» (Seite 12). Da blieb keine Zeit für Schulaufgaben. Oder wie er es später in einem Brief formulierte (Seite 77): *Ich bin kein Exbert im Schreiben, Anstat in die Schuie zu gehen, musste ich Arbeiten und Chüedrek uflesen.* Trotz magerer Schulbildung (nur die damals obligatorische Primarschule) sprach er später mehrere Fremdsprachen und lernte die halbe Welt kennen. Er soll auch etwa gesagt haben, er habe es weiter gebracht als sein Lehrer.

Irene Schertenleib

Lorenz Stäger: Der Hawaii-Lunzi. Das aussergewöhnliche Leben des Villmergers Jost Leonz Koch. Solix-Verlag 2018, ISBN 978-3-9520489-4-8, 25 Franken.



Strassentauben – verehrt und verpönt



Nicht empfehlenswert: das Füttern von Tauben. Foto: Andreas Schäfer/Naturmuseum Solothurn.

Naturmuseum Solothurn. Das Naturmuseum beleuchtet in seiner Sonderausstellung vom 13. November bis zum 22. April 2019 die unterschiedlichen Facetten der Strassentauben und ihrer Verwandten und die Geschichte ihrer Bedeutung für uns Menschen.

Die Taube kennt man einfach. Auch nicht verwunderlich, denn auf jeden zehnten bis zwanzigsten Stadtbewohner kommt eine Taube. Sie prägen und bereichern das Stadtbild – der Markusplatz in Venedig ohne Strassentauben wäre unvollständig. Früher lieferten Tauben Fleisch, produzierten Dünger, überbrachten Briefe oder dienten als Friedenssymbol. Noch heute werden sie ihrer Schönheit und Flugleistung wegen gezüchtet, an Hochzeiten als Treuesymbol frei gelassen. Strassentauben brüten in den felsenähnlichen Strukturen, die die Stadt bietet, und ernähren sich hauptsächlich von Speiseresten und Abfällen und davon, was die Taubenfütterer anbieten.

Viele Tauben und ihre Folgen

Ihre enorme Anpassungsfähigkeit lässt die Populationen wachsen, nicht nur zum Guten für die Taube selber: Grosse

Ansammlungen führen zu Stress unter den Tieren. Minderwertige Nahrung wie Brot und Reis, welche gerne den Strassentauben verfüttert wird, schadet letztendlich ihrer Gesundheit und erhöht den Parasitenbefall.

Ihre Krankheiten können auch auf den Menschen übertragen werden. Ihr Kot – und davon produziert eine Taube im Jahr mit bis zu 12 kg eine beachtliche Menge – mag Bauwerke zerstören. Betreute Taubenschläge, wie sie beispielsweise in der Stadt Solothurn bei der Jesuitenkirche angeboten werden, sollen dieser Problematik entgegenwirken.

Von der Strassen- bis zur Wandertaube

Die Sonderausstellung «Strassentauben – verehrt und verpönt» beleuchtet diese spannende Art mit all ihren Facetten und geht auf ihre lange Geschichte in der Gesellschaft von uns Menschen ein. Die Ausstellung gibt auch einen Überblick über die einheimischen Wildtauben und macht einen Exkurs zur Wandertaube, einer einst häufigen, exotischen Wildtaubenart. Von Martha ist die Rede – der Letzten ihrer Art – in einer Hörgeschichte, die manch einen nachdenklich stimmt.

• Lehrereinführung in die Sonderausstellung

22. November, 17 bis 18.30 Uhr: Joya Müller, Museumspädagogin, führt Lehrpersonen durch die Sonderausstellung «Strassentauben – verehrt und verpönt» und stellt die didaktischen Materialien dazu vor. Anmeldungen über Naturmuseum Solothurn. Tel. 032 622 70 21 oder E-Mail: joya.mueller@solothurn.ch. Joya Müller

Eckdaten Naturmuseum

Naturmuseum Solothurn, Klosterplatz 2
4500 Solothurn, Tel. 032 622 70 21
www.naturmuseum-so.ch
E-Mail: naturmuseum@solothurn.ch
Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag
14 bis 17 Uhr, Sonntag 10 Uhr bis 17 Uhr.
Schulen und Gruppen auch vormittags
nach Anmeldung: Tel. 032 622 70 21.

Missbrauch oder nicht? Das ist die Frage

Filmbildung. Rubens ist ein beliebter und sorgloser Schwimmlehrer, bis er eines Tages von einer Mutter beschuldigt wird, deren Sohn zärtlich berührt zu haben. Die Anschuldigung wird wie ein Lauffeuer durch Social Media verbreitet. Carolina Jabor hat mit «Liquid Truth» darüber einen packenden Spielfilm gedreht, der aufzeigt, dass Wahrheit nicht mit diesen Medien zu finden ist.

Facebook, Twitter, SMS, Instagram, Whats App, Blogs und weitere soziale Medien haben ihren Reiz, weil sie uns schnell und bequem mit anderen verbinden und Nachrichten austauschen lassen. Sie bergen aber auch Gefahren, denn schnell ist ein Post gemacht, und ein Verdacht, eine Verleumdung, eine Lüge macht die Runde. So können soziale Medien asozial werden. Zu jenen, die solches in ihrem Alltag in der Schule auch schon zu spüren bekommen könnten, gehören Lehrerinnen und Lehrer, Eltern und Kinder.

Rubens, als Schwimmlehrer total beliebt bei den Kindern und Jugendlichen, hat einen guten Draht zu ihnen, und er liebt seine Arbeit und das Leben. Bis zu dem Moment, da er von einer Mutter via Posts beschuldigt wird, ihren Sohn zärtlich berührt zu haben, und eine Hetze gegen ihn beginnt. Die brasilianische Filmmacherin Carolina Jabor erzählt diese Geschichte mit dem lokalen Star Daniel de Oliveira in der Hauptrolle bravourös und so, dass wir selber als Beobachtende unsere Einschätzung immer wieder infrage stellen müssen.

Ein Thema, das im Voraus zu diskutieren ist

«Liquid Truth», der Titel des packenden, berührenden und hochaktuellen Films, deutet es an: Die Wahrheit ist fließend, die Grenzen zwischen wahr und unwahr verschwimmen. Das hängt mit der Wahrnehmung zusammen, und diese kann täuschen, auch mit Äusserungen, die oft schwer überprüfbar sind, heute mehr denn je. In den Medien und in der Politik macht der Begriff «Fake News» die Runde. Er wird verwendet, um jegliche Wahrheitsdiskussion abzuschmettern. In Jabor's Film, der so etwas wie ein sozialer Thriller ist, geht es um Kommunikation im normalen Alltag, wo einer oder eine für Handlungen verantwortlich gemacht wird und im Strudel der Messages so gut wie keine Chance hat, für sich Klarheit zu schaffen, denn die Urteile sind bereits gefällt. Eine solche Thematik wird bei Lehrpersonen, Schulleitungen, Behörden, Eltern und Kindern relevant, sobald vor Ort etwas im Bereich Missbrauch oder Sexualität geschieht. Zum spannenden, berührenden und differenzierten Film gibt es ein Schuldossier, das bei trigon-film.org/de/schule gratis heruntergeladen werden kann.

Weitere Informationen:
medien@trigon-film.ch,
 Tel. 056 430 12 35. Vielleicht eignet sich dieser Film für eine interne oder externe Weiterbildung.
 Hanspeter Stalder

Mediothek

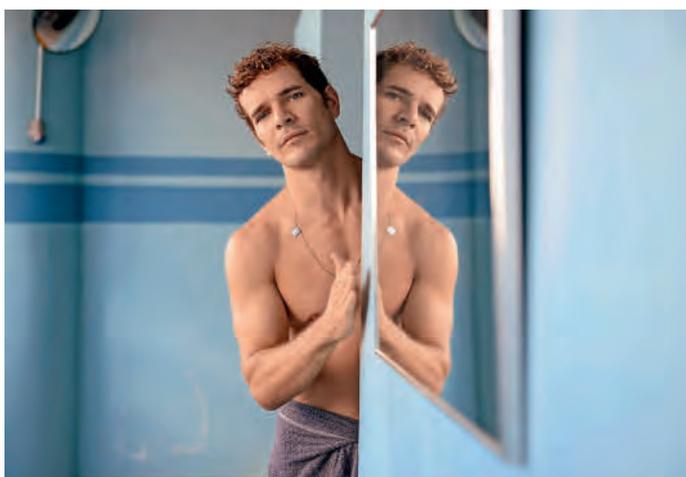
«Rituale an Schulen – wirksam und unterschätzt»

Sie sind allgegenwärtig. Täglich, wöchentlich, jährlich oder nur zu ganz bestimmten Anlässen kommen sie zum Einsatz. Manche wirken eher im Hintergrund und leise, manche sind auffällig und im Rampenlicht – Rituale. 27 bebilderte Beispiele aus der Praxis – vom Kindergarten bis zur Mittelschule – laden dazu ein, Rituale an Schulen kennenzulernen, sie mit den eigenen zu vergleichen oder sich von ihnen inspirieren zu lassen.

Mit fünf Fachtexten können sich Leserinnen und Leser mit dem Begriff und der Geschichte des Rituals auseinandersetzen. Sie erfahren, was ein Ritual ist, was es ausmacht und was ihm seine Bedeutung verleiht. Einen anderen Zugang bieten die Beiträge von Studierenden der F+F Schule für Kunst und Design, Zürich. Sie alle haben sich dem Thema mit dem Medium Fotografie angenähert – trotzdem auf ganz unterschiedliche Weise.

Rituale an Schulen – eine Wundertüte für Lehrerinnen und Lehrer, die sich inspirieren lassen wollen. Erschienen im LCH-Verlag.

Medienmitteilung



Der brasilianische Schauspieler Daniel de Oliveira spielt Rubens glaubwürdig.
 Foto: zVg.

Auf dem Schulweg Schnecken zählen

Walk to school. Der zu Fuss zurückgelegte Schulweg ist ein Lernort der vielfältigsten Art. Wenn die Eltern ihre Kinder zu Schule fahren, verbauen sie ihnen die Möglichkeit, unzählige Erfahrungen zu machen. so!mobil nimmt das Thema Schulweg auf.

Ob auf dem Heimweg Schnecken zählen, wie seinerzeit Stadtpräsident Kurt Fluri, oder mit dem «Gspändli» diskutieren, der selbstständig zurückgelegte Schulweg ist wertvoll, gesund und macht Spass. Die Kinder übernehmen Verantwortung und lernen sich sicher im Strassenverkehr zu bewegen. Manche Eltern unterschätzen die Bedeutung des Schulwegs für ihre Kinder und fahren diese mit dem Auto zur Schule.

Problem aktiv angehen

Im Kanton Solothurn gehen die Energiestädte Grenchen und Solothurn zusammen mit dem Programm so!mobil das Thema Schulweg und die Problematik

Elterntaxi aktiv an. Abwechselnd einmal jährlich nehmen die Primarschulhäuser der Energiestädte mit allen Klassen gleichzeitig an der Aktion «walk to school» des VCS teil. so!mobil vergibt ein Preisgeld an die Klassen mit den am meisten gesammelten Punkten. Begleitend können die Klassen den kostenlosen Mobilitätsunterricht «clevermobil» buchen und am Mobilitätstag Grenchen mitmachen. Vor der Aktion verteilt die Polizei Flyer, die in sechs Sprachen auf

Florentina, Klasse 6e

«Zu Fuss gehen machte mehr Spass, als mit dem Auto gefahren zu werden, weil man mit Kolleginnen zusammen gehen konnte. Beim Mittagessen hatte ich ausserdem mehr Hunger als vorher.»

Lucas, Klasse 2w

«Mir hat gefallen, dass ich einen goldigen Kleber mit Fuessli ha übercho.»

die Problematik aufmerksam machen. «Wir wollten den Kindern zeigen, wie viel Spass der gemeinsame Schulweg machen kann. Zudem setzten wir uns das Ziel, die Eltern zu sensibilisieren, damit ihre Kinder auf dem Schulweg viele Erfahrungen sammeln können und selbstständiger werden. Wir können beobachten, dass nach den Aktionswochen deutlich weniger Eltern ihre Kinder zur Schule fahren oder von der Schule abholen. Die Aktion war also ein voller Erfolg!», sagt Klassenlehrerin Nadine Sieber.

Die Aktion motiviert nicht nur Kinder, die sonst mit dem Auto gebracht werden, sondern belohnt auch jene, die selbstverständlich jeden Tag zu Fuss zur Schule kommen.

Jeanine Riesen

Jeanine Riesen ist Programmleiterin von so!mobil, dem Programm zur Förderung einer nachhaltigen und effizienten Mobilität im Kanton Solothurn.



Preisübergabe von so!mobil in Solothurn (oben) und Grenchen. Fotos: zVg.

Publireportage

Die EGK wird 100-jährig

EGK. Die EGK schreitet mit grossen Schritten dem 100-Jahr-Firmenjubiläum entgegen. Ein Anlass zum Feiern und wir freuen uns, wenn Sie mit dabei sind! In einem Jahrhundert Geschäftstätigkeit hat die EGK-Gesundheitskasse viele Traditionen aufgebaut – Platz für Innovation ist jedoch noch genug da.

Die EGK wird im nächsten Jahr 100-jährig. Wenn das kein Grund zum Feiern ist! Sie sind herzlich dazu eingeladen. Im Jubiläumsjahr 2019 wird die EGK an den Standorten Bern, Luzern und Zürich ein grosses «Fest der Gesundheit» feiern! Für Sie gibt es viel zu entdecken – unter anderem auch die beiden Initiativen der EGK-Gesundheitskasse: Vituro, die digitale Gesundheitsplattform, sowie die SNE, die Stiftung für Naturheilkunde und Erfahrungsmedizin. Die genauen Termine werden Anfang des nächsten Jahres bekannt gegeben.

Schul- und Komplementärmedizin haben gleiche Chancen

Die EGK ist Pionierin bei der Chancengleichheit von Schul- und Komplementärmedizin. Aus diesem Grund ermöglichen wir unseren Versicherten einen barrierefreien Zugang zu komplementärmedizinischen Therapien. Dahinter steckt die Überzeugung, dass jeder Mensch ganzheitlich gesehen werden sollte. Im Auftrag der EGK-Gesundheitskasse anerkennt und vermittelt die Stiftung SNE in Zusammenarbeit mit dem Erfahrungsmedizinischen Register EMR Therapeutinnen/Therapeuten und Naturheilpraktikerinnen/Naturheilpraktiker. Dank dieser Dienstleistung profitieren auch Personen von unserer Expertise im Bereich der Erfahrungsmedizin, die nicht bei der EGK-Gesundheitskasse versichert sind.

Altbewährt und geschätzt

Kennen Sie das? Sie sitzen gemütlich mit Ihren Liebsten beim Abendessen, berichten über den Tag und geniessen das Essen. Dann klingelt das Telefon – am Apparat ein Makler auf Kaltakquise. Das ist ärgerlich! Ihre Privatsphäre ist uns wichtig. Deshalb arbeitet die EGK-Gesundheitskasse nicht mit Maklern zu-



Die ehemalige Kunstturnerin Ariella Kaeslin ist die Markenbotschafterin von Vituro.
Foto: ©Philipp Rohner.

sammen, denn wir möchten für unsere Versicherten da sein, wenn Sie uns wirklich brauchen – und das ist beim Abendessen eher unwahrscheinlich.

Innovativ und nachhaltig

Die digitale Gesundheitsplattform Vituro steht für Bewegung sowie Wohlbefinden – und Innovation. Gemeinsam mit der Vituro-Botschafterin und ehemaligen Spitzensportlerin Ariella Kaeslin ist eine neuartige Idee entstanden: Wir bieten für Eltern und ihre Kinder von 5 bis 9 Jahren einen abwechslungsreichen Turnplausch an. Die gemeinsamen Bewegungsaktivitäten garantieren wertvolle Erlebnisse, die mit Spass, Vertrauen und tollen Erinnerungen verbunden sind. Nutzen Sie diese Gelegenheit und nehmen Sie an einem Turnplausch in Ihrer Nähe teil!
Rea Bannier

Informationen zur Teilnahme

Anmeldung und Unkostenbeitrag auf www.vituro.ch/turnplausch. Falls kein Termin passt: Der Bewegungsratgeber der EGK-Gesundheitskasse «Bewegung, Spiel und Spass in der ganzen Familie» fasst nicht nur spannende Fakten zusammen, sondern liefert auch einen Praxisteil mit zahlreichen Anleitungen. Lassen Sie sich als Lehrperson ebenfalls inspirieren! Der Ratgeber ist unter www.vituro.ch/de/shop erhältlich und kostet 18 Franken.

Turnplausch mit Ariella Kaeslin

25. November: Sporthalle Rütihof, Zürich
 1. Dezember: Turnhalle Matte, Bern
 2. Dezember: Mehrzweckhalle Serafin, Laufen
 8. Dezember: Turnhalle Handelsschule KV Aarau
 9. Dezember: Sportanlage Riet, Sargans

Herz und Sterne auf Holzscheiben

Werkbank. Holz ist heimelig und gehört zu einer schönen Weihnachtsdekoration dazu. Diese Werkbank zeigt eine Möglichkeit, die sehr dekorativ wirkt. Diese Arbeit ist für alle Stufen geeignet.

Holzscheiben werden umfunktioniert und dienen uns im textilen und auch im nicht-textilen Werken als Grundmaterial zum Sticken und zum Fädenziehen (Fadengrafik). Es können dazu exakte Motive von Bildern übernommen werden. Am schönsten sind aber die selbst entworfenen Formen und Motive der Schülerinnen und Schüler. Die Arbeit ist für alle Stufen gedacht. Zeitaufwand: ab vier Lektionen.

• Material

Folgende Materialien sind vonnöten: Holzscheiben in verschiedenen Grössen (dürfen aber nicht zu dick sein wegen des Bohrers), Stern- und Herzvorlagen, kariertes Papier, Garn, Bänder, Schnüre, Nähutensilien, Filzstift/Bleistift, Stüpfkerl, Leim, Standbohrmaschine, Bohrer 2 mm bis 3 mm, für Holz feines Schleifpapier.

• Arbeitsablauf Grundform

Vor Beginn werden, wenn nötig, die Holzscheiben mit Schleifpapier fein geschliffen.



Anspruchsvollere Arbeiten präsentieren sich auf diese Art und Weise.

1. Das Motiv wird ausgewählt und der Grösse der Holzscheibe angepasst. Die Eckpunkte um das Motiv werden hervorgehoben und müssen in der Silhouette als Bohrloch markiert werden.
2. Bei der Vorlage werden die Eckpunkte mit dem Stüpfkerl gelocht. Mit Klebstreifen

3. Mit der Standbohrmaschine werden die markierten Punkte durchbohrt (Bild 1). Bitte die Holzscheibe gut fixieren und darauf achten, dass die Bohrlöcher genau senkrecht sind.



Bild 1. Fotos: zVg.



Bild 3.



Bild 5.



Bild 2.

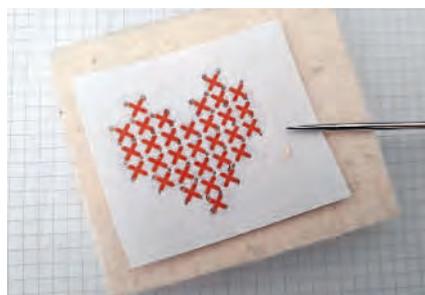


Bild 4.

4. Je nach Oberfläche der Scheibe wird nochmals mit Schleifpapier nachgeschliffen. Eventuell müssen auch die Bohrlöcher mit einer feinen Feile gereinigt werden, damit der Garnfaden problemlos durchgezogen werden kann.
5. Mit Garn/Schnur und einer feinen Wollnadel wird das Motiv ausgenäht (Bild 2), dazu wird das Anfangsgarn miteinander verknotet oder verleimt.

Hinweis: Möchte man die Holzscheibe frei aufhängen, dann ist das Aussticken auf der Rückseite sichtbar. Abhilfe kann mit einem Filzkreis geschaffen werden, der hinten aufgeklebt wird.

6. Jetzt wird noch der Aufhängefaden angebracht.

● **Zusatz: Herz**

Anspruchsvoller für die Oberstufe

1. Die Markierungspunkte der Herzvorlage werden auf die Holzscheibe übertragen (Bild 3).
2. Zuerst werden die Löcher mit einem kleineren Bohrer vorgebohrt. Beim zweiten Durchgang wird ein grösserer Bohrer gewählt, denn so kann man das erste Bohrloch noch etwas korrigieren, wenn es nicht ganz sauber gebohrt worden ist.
3. Mit Garn und im Kreuzstich wird das Herzmotiv ausgenäht (Bild 4). Die Anfangsfäden werden miteinander verknotet/verleimt.

● **Einfacher Stern**

Dies ist ein einfacher Stern, der gut in der Unterstufe umgesetzt werden kann. Dazu werden die fünf Bohrlöcher übertragen (Bild 5). Es gilt zu beachten, dass die Bohrlöcher genug gross sind, weil man bei diesem Stern zweimal mit der Nähnadel durchfahren muss, bis der Stern ausgestickt ist.

Doris Altermatt

www.nanooh.ch

Das Museum Burghalde in neuem Glanz

Ausstellung. Nach Monaten der Planung und Bauzeit ist das Museum Burghalde seit Ende September wieder offen und präsentiert sich umfassend renoviert mit einer neuen Dauerausstellung.

Anhand von bemerkenswerten Ausstellungsstücken, interaktiven Stationen und spielerischen Elementen erkunden die Besucherinnen und Besucher 15000 Jahre Kultur und Geschichte mit allen Sinnen. Die Zeitreise führt von den Jägern und Sammlern der Altsteinzeit bis zu den Pionieren der industriellen Entwicklung, die in Lenzburg bekannte Firmen wie Hero, Wisa Gloria und Mammut gründeten. In den historischen Zimmern der Burghalde kommen frühere Bewohnerinnen und Bewohner zu Wort. Sie erzählen aus der bewegten Geschichte des Hauses. Die jüngsten Gäste begeben sich, angeleitet von Professor Wiesel, auf ihre eigene Entdeckungstour durch das Museum.

Als einziges Museum in der Schweiz beherbergt die Burghalde eine Sammlung mit Ikonen aus Russland. Eine filmische Einführung, das Atelier eines Ikonenmalers sowie Hörstationen ergänzen neu die Sammlung dieser prachtvollen Werke.

Angebote für Schulklassen

Das Museum Burghalde ist seit 30 Jahren auf die praktische Vermittlung der

Ur- und Frühgeschichte spezialisiert. Unter dem Motto «Erlebnis Steinzeit» stehen Führungen und Workshops zur Auswahl:

- Basisangebot: Museumsbesuch und Urgeschichtswerkstatt (2 Stunden)
- Workshops zu verschiedenen Themen (3 Stunden)
- Workshop Steinzeitag (6,5 Stunden)
- Ausleihe Themenkoffer zur Jungsteinzeit

In Absprache mit einer Museumspädagogin können inhaltliche Schwerpunkte gesetzt und der Museumsbesuch so ideal auf den Unterricht im Schulzimmer abgestimmt werden.

Weitere Informationen und Preise: www.museumburghalde.ch; Beratung und Reservationen: Tel. 062 891 66 70, E-Mail burghalde@lenzburg.ch
Medienmitteilung

Ort: Museum Burghalde, Schlossgasse 23, Lenzburg.

Kosten/Dauer: 270 Franken für zwei Stunden (mit Impulskredit von «Kultur macht Schule» 135 Franken); 420 Franken für 3 Stunden (mit Impulskredit 210 Franken); 770 Franken für einen Tag (mit Impulskredit 385 Franken). Klassen aus Lenzburg bezahlen 70 Franken weniger. Gruppengrösse: eine Schulklasse.



Attraktive Workshop-Tätigkeit für Kinder: Korn mahlen wie in der Steinzeit. Foto: Simon Ziffermayer.

Drei empfehlenswerte Filme

Kinokultur in der Schule. Um Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler für eine vertiefte Auseinandersetzung mit Filmen zu motivieren, empfiehlt «Kinokultur in der Schule» aktuelle Kinofilme und Filmklassiker, die sich für einen Einsatz im Unterricht lohnen.

Nach den Herbstferien stehen unter anderem «Genesis 2.0», «Wolkenbruch» und «Der Läufer» im Fokus, die sich für Lernende der Sekundarstufen I und II eignen. Der Dokumentarfilm «Genesis 2.0» portraitiert den anstrengenden und gefährlichen Alltag von Männern, die auf den abgelegenen Neusibirischen Inseln nach Mammutstosszähnen suchen, und gewährt parallel dazu einen Einblick in die Arbeit von Klonforschern, Genetikern und Molekularbiologen.

«Wolkenbruch», nach dem Erfolgsroman von Thomas Meyer, erzählt die Geschichte von Motti Wolkenbruch, der sich in eine Nichtjüdin verliebt und damit gegen den Willen der Mutter von seinem bisher braven und traditionellen Weg abweicht.



«Der Läufer», ein Spielfilm von Hannes Baumgartner. Foto: zVg.

Basierend auf einem Schweizer Kriminalfall, beleuchtet der Spielfilm «Der Läufer» die Geschichte rund um einen erfolgreichen Waffenzüchter, der mehrere Diebstähle und Gewaltdelikte begangen hat, infolgedessen eine junge Frau starb.

Kostenloses Unterrichtsmaterial und weitere Informationen stehen auf der Website www.kinokultur.ch zur Verfügung. «Kinokultur in der Schule» organisiert

zudem Schulvorstellungen in der ganzen Deutschschweiz, Begegnungen mit Personen, die am Film beteiligt waren sowie Weiterbildungen im Bereich «Film». Sarah Lüdi

Kontakt: «Kinokultur in der Schule»
Tel. 032 623 57 07
E-Mail: info@kinokultur.ch

Kiosk

Lernen mit Vergnügen: Die «Imagining»-Kurse

Spielerisch soll die Neugierde von Buben und Mädchen für Technik geweckt werden – denn in ihnen liegt das Potenzial für die Ingenieurinnen und Ingenieure von morgen. Unter Anleitung von pensionierten Ingenieuren und Wissenschaftlern (Tutoren) werden kleine funktionsfähige Modelle zusammgebaut, getestet und damit dann experimentiert. Die Kinder dürfen die Modelle anschliessend behalten. Neben den handwerklichen Fertigkeiten, die sie sich während des Projekts aneignen, werden ausgehend von beobachtbaren Naturphänomenen die physikalischen Grundgesetze leicht verständlich erklärt. Was haben schon unsere Vorfahren entdeckt und erforscht, wie genau funktioniert das Modell, das



ich gerade zusammenbaue, respektive warum funktioniert etwas nicht? Fragen, die im Verlauf des Workshops behandelt werden.

Neu auch schulextern

Seit acht Jahren werden Imagineering-Kurse an einigen Volksschulen der Region Baden mit Erfolg durchgeführt. Aus Kapazitätsgründen konnten jedoch bisher nicht alle Badener Volksschulen berücksichtigt werden. Zudem kamen immer wieder Anfragen von Eltern aus der Region. Diesem Bedürfnis wird nun mit einem Angebot von schulexternen Kursen entsprochen. Die ABB Technikerschule kann Schulungsräumlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung stellen, im Frühling 2019 soll ein Pilotkurs starten als sinnvolle Ergänzung zu den schulinternen Kursen.

Teilnahme und Kosten

Teilnehmen können Buben und Mädchen im Alter von 9 bis 11 Jahren, die sich für Technik interessieren. Geplant ist ein Kursblock von etwa 8 Workshops (je 1,5 Stunden), jeweils an einem schulfreien Mittwochnachmittag. Die Tutoren arbeiten ehrenamtlich, ABB sponsert grösstenteils die Bausätze, die Schulungsräumlichkeiten werden von der ABB Technikerschule unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Ein Unkostenbeitrag von 40 Franken für den gesamten Kursblock wird erhoben.

Kursbeginn und Kursort

Kursbeginn: 20. Februar 2019, dann jeweils im Wochenabstand bis 10. April 2019.

Kursort: ABB Technikerschule, Wiesenstrasse 26, Baden.

Informationsveranstaltung

Im Januar 2019 findet ein Informationsabend statt. Eine Anmeldung dafür ist erbeten bis 15. Dezember an swiss.imagineering@gmail.com.
Heinz Keller

Die Lehrpersonen der Mittelstufe sind gebeten, diesen hier abgedruckten Artikel in ihren Schulklassen zu verteilen.

Das Baumhaus-Projekt

SWS. Vor rund vier Jahren, am 16. September 2014, startete das Projekt «KinderMitWirkung» der Stiftung Info-klick. Alle Kölliker Kinder, welche die 2. bis 6. Klasse besuchten, konnten sich freiwillig dafür anmelden. 42 Kinder taten dies und trafen sich in der Schule, um ein geeignetes Projekt zu entwickeln.

Viele spannende Ideen entstanden, diese wurden auf Plakaten festgehalten und vorgestellt. Danach wählten die Kinder die Projekte aus, welche sie am liebsten umsetzen würden. Eines der Projekte war der Robinson-Waldspielplatz. Zusammen mit Behörden, Kindern und Eltern wurde erarbeitet, wie man dieses Projekt am besten umsetzen kann. Daraus entstand die Idee eines Baumhauses auf dem Primarschulareal. Mit Kathrin Schlatter, Manuela Bachmann, Yvonne Steiner und Nadja Leu konnten Eltern gefunden werden, die den Kindern halfen, das Projekt umzusetzen. Eine grosse Hilfe war Tobias Bachmann, der als Förster über das nötige Know-how verfügte.

Ein grosser Schritt in Richtung Baumhaus war gemacht, die konkrete Planung und die Baubewilligung wurden in Angriff genommen und es konnten auch diverse

Sponsoren gefunden werden, die das Projekt unterstützten. Viele Dorfbewohnerinnen und -bewohner unterstützten Tobias Bachmann und die Kinder tatkräftig beim Bau des Baumhauses. Selbst gebackene Köstlichkeiten wurden vor dem Coop von den Kindern verkauft und das Projekt finanziell unterstützt. Im November war es endlich so weit, die Kinder durften ihr Baumhaus besuchen. Dort setzten sie sich nochmals tatkräftig ein für einen Apéro. Die 1a und 3b von Milena Probst und Evelyne Frösch dörren Apfelschnitze und backten Lebkuchen. Die 5. Klasse von Fritz Werren zauberte feine belegte Brötchen, die Abschlussklasse der Sekundarschule mit Kochschullehrer Branimir Rusev bereitete vielfältige, leckere Apérohäppchen zu. Musikalisch umrahmte die 3a von Klaus Porket den Anlass. Trotz windigem und nassem Wetter kamen zahlreiche Gäste und das Baumhaus konnte in einem gebührenden Rahmen eingeweiht werden.

Die Schulpflege dankt der Schneider-Wülser-Stiftung für die grosszügige Unterstützung von 2500 Franken.

Ursula Hassel, Schulpflege Kölliken



Von der Idee zur Realität: Das Baumhaus ist bereit für die Kinder. Foto: Tino Zürcher, Zofinger Tagblatt/Landanzeiger.

Agenda

Bewegung & Sport

► 25. bis 27. Oktober 2019, Magglingen
Im Herbst 2019 findet die fünfte Ausgabe des Schulkongresses «Bewegung & Sport» statt! Magglingen wird zum angesehenen Kompetenzzentrum rund um die «Bewegte Schule», den «Sportunterricht» und die «eigene Bewegung und Gesundheit». Die Angebote richten sich an teilnehmende Lehrpersonen vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe II.

Die Anmeldefrist beginnt am 1. Mai 2019. Eine Anmeldung ist für Schulteams bereits jetzt gegeben. Die Möglichkeiten richten sich ganz nach den Wünschen und Anliegen der Teams. Profitieren Sie jetzt von diesem Angebot und melden Sie Ihr Schulteams gleich an. Telefon 079 364 54 04, E-Mail: barbara.egger@svss.ch.

Digitale Narrationen

► 28. Oktober bis 6. Januar 2019
Wie immer wir zu neuen Technologien stehen, die Digitalisierung beeinflusst zunehmend unterschiedlichste Bereiche unseres Lebens und schafft neue Realitäten. Dies gilt auch für die Formen, wie wir heute Geschichte erzählen und wie sich Erzählungen verbreiten. Die neue Ausstellung im Forum Schlossplatz bietet Gelegenheit, sich entlang aktueller künstlerischer Positionen mit neuen Formaten und Möglichkeiten des Erzählens vertraut zu machen. Die Ausstellung mit dem Untertitel «The way your blue light lights my face in the dark» – eine Songzeile aus der Arbeit «Alexiety» der !Mediengruppe Bitnik & Low Jack steht exemplarisch für die Ausstellung. www.forumschlossplatz.ch



!Mediengruppe Bitnik & Low Jack, Alexiety, installation view, panke.gallery Berlin, 2018.
Foto: Otto Felbe.

Studienmesse in Baden

► 17. November, ask! Info-Zentrum in Baden
Im ask! Info-Zentrum in Baden findet der grösste Bildungsevent für Mittelschülerinnen und -schüler statt. Mehr als 50 Universitäten, Fachhochschulen und weitere Bildungsinstitutionen präsentieren an der Studienmesse ihre Studien- und Ausbildungsangebote. Im direkten Austausch mit den Ausstellern und in interessanten Impulsreferaten können sich die Jugendlichen und ihre Eltern über die verschiedenen Studien- und Berufsmöglichkeiten nach der Matura informieren. Der Eintritt ist frei.

www.beratungsdienste.ch/studienmesse



Konzert Bläuersolisten Aargau

► Freitag, 23. November, 19.30 Uhr (Aula Pestalozzischulhaus, Bahnhofstrasse 46, Aarau); Samstag, 24. November, 19.30 Uhr (Aula Kantonsschule Wettingen); Sonntag, 25. November, 17 Uhr (Aula Gemeindeschulhaus, General-Guisan-Strasse 14, Zofingen)
Nach dem erfolgreichen Debüt 2016 mit einem Reed-Quintet-Projekt (Oboe,

Klarinette, Saxophon, Bassklarinette, Fagott) loten die Bläuersolisten Aargau diese faszinierende Besetzung weiter aus: Diesmal mit einem Programm mit vorwiegend amerikanischen Werken. Spannende Originalkompositionen von Rafael Baier und Gregory Wanamaker begegnen Bearbeitungen von Werken aus der Feder von George Gershwin («An American in Paris», «3 Preludes»), Leonard Bernstein («Prelude, Fugue and Riffs») sowie Darius Milhaud («Scaramouche»). Preise Einzelkarte: 30, 25, 10 Franken. Kein Vorverkauf, nur Abendkasse. www.blaesersolisten.ch

Weihnachten mit Domspatzen-Konzert

► 15. Dezember, 19 Uhr, Stiftung Kirche St. Peter und Paul, Leuggern
Den traditionellen Benefizkonzerten der gemeinnützigen Stiftung eilt der gute Ruf voraus. Diesmal warten die Verantwortlichen mit einem besonderen Leckerbissen auf. Die Weihnachtskonzerte der Regensburger Dorfspatzen mit 34 Knaben- und 22 Männerstimmen begeistern rund um die Welt. So haftet dem Konzert das Etikett der Exklusivität und Einmaligkeit im ländlichen Raum an. Leitung: Domkapellmeister Roland Büchner. Vorverkauf: www.kath.ch/leuggern oder Telefon 056 268 88 88 bei der Raiffeisenbank Böttstein in Kleindöttingen. Konzertdauer: ca. 2 Stunden. Im Anschluss verkehrt ein Gratisbus zum Bahnhof Döttingen.



Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen können durch die Schulpflegen oder Schulleitungen im Schulportal eingegeben werden und erscheinen dann automatisch im Internet (www.schulen-aargau.ch/stellen). Das Inserat kann in dieser Rubrik im SCHULBLATT kostenpflichtig publiziert werden (siehe «Vorgehen»). Ebenfalls möglich ist die Publikation eines kommerziellen Inserats, vgl. www.alv-ag.ch → SCHULBLATT → Inserate.

Vorgehen

- Die Datenübernahme für das SCHULBLATT erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, vgl. www.alv-ag.ch → Schulblatt → Daten, «Übernahme der offenen Stellen aus dem Internet».
- Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.

Information zur nächsten Ausgabe

Der Datenabruf für das SCHULBLATT 19/2018 erfolgt am **Donnerstag, 22. November 2018, 14 Uhr**.

Ausschreibungen für das SCHULBLATT 19 bitte vor diesem Termin aufgeben.

Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an schulblatt@vsdruck.ch.

Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.

Unbefristete Anstellung

Kindergarten

Oberentfelden 54531

► 28 Lektionen

Infolge internen Funktionswechsels suchen wir (per 1.1.2019 oder nach Vereinbarung) für 18 Kinder eine engagierte Klassenlehrperson, eine gute Zusammenarbeit mit einem innovativen Team ist gewährleistet, das Pensum kann aufgeteilt werden.
Ab 1.1.2019

Schule Entfelden, Marie-Theres Bobst
Schulleiterin Kindergarten
Roggenhausenstrasse, 5035 Unterentfelden
Tel. 062 724 15 07 oder 079 156 36 41
marie-theres.bobst@schule-entfelden.ch

Spracheilunterricht

Aarau 54546

► Sprachheilwesen

► 8–10 Lektionen

Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung am Standort Aarau eine kompetente Persönlichkeit als Logopädin/Logopäde. Für weitere Informationen steht Ihnen gerne Carmen Pirovano, Leiterin HPS Aarau, Tel. 062 838 21 72, zur Verfügung.

Ab 1.11.2018

Stiftung Schürmatt, HRM, Ref-Nr. 21810

Schürmattstrasse 589, 5732 Zetzwil

jobs@schuermatt.ch, www.schuermatt.ch

Baden-Dättwil 44407

► Sprachheilwesen

► 11 Lektionen

Sie behandeln normalbildungsfähige und lernbehinderte Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen Behinderungsbildern. Inserat mit weiteren Informationen auf www.zeka-ag.ch

Ab 1.12.2018

zeka zentren körperbehinderte aargau
Ruth Prautsch, Guyerweg 11, 5000 Aarau
ruth.prautsch@zeka-ag.ch

Niederlenz 54577

► Sprachheilwesen

► 13 Lektionen

Das Pensum kann mit Förderlektionen DAZ und/oder SHP ergänzt werden. Wir bieten Zusammenarbeit mit einer weiteren Logopädin, ein engagiertes Förderteam, kollegiale und fachliche Unterstützung bei der Ein- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Ab 1.2.2019

Schule Niederlenz, Jeannette Egli

Rössligasse 6, 5702 Niederlenz

Tel. 062 885 40 21

jeannette.egli@schulieniederlenz.ch

Riniken 54548

► Sprachheilwesen

► 8 Lektionen

Wir suchen eine motivierte Lehrperson Sprachheilwesen, die Freude an einem kompakten Pensum und an anregender Arbeit in einem jungen Team hat. Wir freuen uns auf Sie!

Ab 1.2.2019

Schule Riniken, Ursula Hug

Leeweg, 5223 Riniken

Tel. 079 678 86 21 oder 056 441 85 88

ursula.hug@schulen-aargau.ch

Zetzwil 54545

► Sprachheilwesen

► 14 Lektionen

Wir suchen am Standort Zetzwil eine kompetente Persönlichkeit als Logopädin/Logopäde.

Ab 1.11.2018

Stiftung Schürmatt, Christine Blum, HRM

Ref-Nr. 21814

Schürmattstrasse 589, 5732 Zetzwil

Tel. 062 767 07 06

jobs@schuermatt.ch

Zetzwil 54547

► Sprachheilwesen

► 21 Lektionen

Wir suchen am Standort Reinach eine kompetente Persönlichkeit als Logopädin/Logopäde. Das Arbeitspensum von 75 % kann auf zwei Personen aufgeteilt werden.

Ab 1.11.2018

Stiftung Schürmatt, Christine Blum, HRM

Ref-Nr. 21706

Schürmattstrasse 589, 5732 Zetzwil

Tel. 062 767 07 06

jobs@schuermatt.ch

Integrierte Heilpädagogik

Muri 54600

► 12–27 Lektionen

Als Ergänzung unseres Teams suchen wir auf Mai oder nach Absprache eine Lehrperson für Schulische Heilpädagogik mit abgeschlossener Ausbildung. Es erwartet Sie ein tolles Team und eine gute Infrastruktur. Ich freue mich auf Ihre Bewerbung.

Ab 6.5.2019

Schule Muri, Michael Weder

Badweiherstrasse 4, 5630 Muri

Tel. 056 664 47 20 oder 076 327 29 09

weder.michael@schulemuri.ch

Befristete Anstellung

Primarschule

Brunegg 44331

► 12 Lektionen

Wir suchen eine Lehrperson für 12 Lektionen an unserer 5. und 6. Klasse (17 Schülerinnen und Schüler). Unterricht: Montagmorgen, Dienstagmorgen und Freitag ganzer Tag. Fächer: M, Re, BuS, We. Ab Sommer wäre eine Weiterführung möglich. Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

Vom 11.2.2019 bis 31.7.2019

Schule Brunegg, Silvia Reinhard

Schulstrasse 18, 5505 Brunegg

Tel. 062 887 23 00 (Dienstag und Donnerstag)

brunegg.schulleitung@schulen-aargau.ch

Heilpädagogik/Sonderschulung

Lenzburg 44517

► Tagessonderschule

► 6–12 Lektionen

Für eine Mutterschaftsvertretung suchen wir eine Lehrperson Textiles Werken mit HPS-Erfahrung. Die Unterrichtslektionen sind am Montag und bei 12 Lektionen auch noch am Dienstag an der Mittel- und Oberstufe.

Vom 1.2.2019 bis 31.7.2019

HPS Lenzburg, Elisabeth Huwyler

Dragonerstrasse 24, 5600 Lenzburg

Tel. 062 885 20 70

hps@lenzburg.ch

Diverse Schulangebote

Aarau 54575

► Diverse Schultypen
► 8 Lektionen
Informatiklehrperson Kantonale Schule für Berufsbildung, Baden, Anforderung: KV mit Zusatzausbildung IKA-Studiengang (mind. Nebenberuf), PC-Supporter mit Office-Zusatzquali und Modul 1+2 (EHB)
Vom 12.11.2018 bis 31.7.2019
Kantonale Schule für Berufsbildung
Oliver Hofmann, Bahnhofstrasse 79
Postfach 3104, 5001 Aarau
Tel. 062 834 68 00
rektorat@berufsbildung.ag

Aarau 54576

► Diverse Schultypen
► 2 Lektionen
Fachlehrperson für Lernstudien Kantonale Schule für Berufsbildung, Baden, Anforderungen: Lehrpersonenausbildung Sek I oder II
Vom 12.11.2018 bis 31.7.2019
Kantonale Schule für Berufsbildung
Oliver Hofmann, Bahnhofstrasse 79
Postfach 3104, 5001 Aarau
Tel. 062 834 68 00
rektorat@berufsbildung.ag

Aarau 54583

► Diverse Schultypen
► 3 Lektionen
Lehrperson an der Kantonalen Schule für Berufsbildung in Baden, 2 Lektionen ICT und 1 Lektion Check9, Anforderungen: Lehrpersonenausbildung Sek I oder II.
Vom 12.11.2018 bis 31.7.2019
Kantonale Schule für Berufsbildung
Oliver Hofmann, Bahnhofstrasse 79
Postfach 3104, 5001 Aarau
Tel. 062 834 68 00
rektorat@berufsbildung.ag

Reinach AG 54573

► Diverse Schultypen
► 24 Lektionen
Stellvertretung Fachlehrperson Französisch und Englisch. Sie unterrichten in den Stufen Real, Sek und Bez in 8 Klassen. Real (3 Lektionen Franz); Sek (3 Lektionen Franz und 3 Lektionen Englisch); Bez (13 Lektionen Franz und 1 Lektion Französischpraktikum) und 1 Lektion Klassenlehrerstunde.
Vom 7.1.2019 bis 25.1.2019
Kreisschule Homberg
Aarauerstrasse 9, 5734 Reinach AG
Tel. 062 832 53 60
administration@ks-homberg.ch

Veltheim 54596

► Diverse Schultypen
► 20 Lektionen Hauswirtschaft
Zu erteilen sind 4 Lektionen Hauswirtschaftsunterricht pro Tag, jeweils 10.10 bis 13.25 Uhr.
Vom 18.2.2019 bis 31.7.2019
Kreisschule Oberstufe Schenkenbergertal
Christa Jäggi
Schulhausstrasse 4, 5106 Veltheim
Tel. 056 463 60 87
schulleitung.ksos@ks-schenkenberg.ch

Solothurn

Folgende Lehrerinnenstellen und Lehrerstellen sind im Schuljahr 2018/19 zu besetzen:

Hägendorf

► **Spezielle Förderung PS:** Diverse Stellen für total 58 Lektionen ab Schuljahr 2019/20 zu besetzen (KG bis 6. Klasse). Pädagogische Grundausbildung und SHP-Ausbildung sind erwünscht, eventuell studierende der FH für SHP. Die Lektionen können aufgeteilt werden.
Auskunft und Bewerbungen (elektronisch): Primarschule Hägendorf
Frau Monika Fischer, Schulleitung
Tel. 062 209 17 31
m.fischer@schule-haegendorf.ch

Oberbuchsiten

► **Kindergarten:** 1 Stelle für ein Pensum von 16–24 Lektionen ab 18. Februar 2018 bis 31. Juli 2019. Die Stelle ist befristet.

Eventuell besteht die Möglichkeit auf eine anschliessende unbefristete Anstellung.
Auskunft und Bewerbungen:
Andrea Schenker, Schulleiterin
Dorfstrasse 117, 4625 Oberbuchsiten
Tel. 062 393 31 92
schulleitung@schuleoberbuchsiten.ch

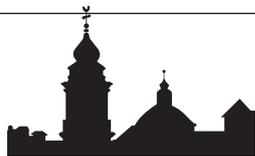
ZKSK Solothurn

► **Lehrperson Basisstufe:** 1 Stelle für ein Pensum von 70–90 %.
Auskunft:
Patrik Lischer, Schulleiter
Tel. 032 625 81 71
Bewerbungen:
ZKSK, Schöngrünstrasse 46, 4500 Solothurn
personal@zksk.ch

Information

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeiten den genannten Schulleitungen einzureichen.

Anmeldeschluss: 26. November 2018



STADTSOLOTHURN

Per 1. Februar 2019 oder nach Vereinbarung suchen wir für zwei Kindergärten und 6 Primarschulklassen sowie die Tageschule im Schulkreis Vorstadt mit ca. 175 Schülerinnen und Schülern und 20 Lehrpersonen eine fachkundige, erfahrene und engagierte Führungspersönlichkeit mit pädagogischer Grundausbildung als

Schulleiterin/Schulleiter

Pensum maximal 60%

In Ihrer Funktion sind Sie der Schuldirektion unterstellt und Mitglied der städtischen Schulleitungskonferenz (SLK). Die SLK ist als Führungsgremium verantwortlich für die Qualitätsentwicklung der Stadtschulen Solothurn, für die Vernetzung der einzelnen Schulhäuser und Stufen sowie für die Koordination und Information innerhalb Organisation.

Aufgaben

- operative Führung der Primarstufe im pädagogischen, personellen, organisatorischen und administrativen Bereich
- Umsetzung des pädagogischen und personellen Qualitätsmanagements
- Initiieren und Umsetzen von Schulentwicklungsprojekten
- Zusammenarbeit mit Fachstellen und weiteren externen Ansprechpartnern

Es können nur Online-Bewerbungen berücksichtigt werden. Weitere Informationen unter: [www.stadt-solothurn.ch/offene Stellen](http://www.stadt-solothurn.ch/offene-Stellen)



Infolge Pensionierung der bisherigen StelleninhaberIn suchen wir auf den 1. August 2019

einen Schulleiter/eine Schulleiterin 80–100 %

An vier Standorten der Schulen Gilgenberg werden rund 480 Schülerinnen und Schüler auf allen Stufen von über 50 Lehrpersonen in 5 Teams unterrichtet.

Ihre Hauptaufgaben

- Pädagogische Führung
- Personalführung und -entwicklung
- Führung und Verantwortung der speziellen Förderung

Unterstützung der Schulleitung in den Bereichen

- Organisation und Administration
- Schulentwicklung und Qualitätssicherung

Wir erwarten

- Abgeschlossene Schulleiter-Ausbildung oder die Bereitschaft, die Ausbildung zu absolvieren
- Pädagogische Ausbildung und Erfahrung
- Gute Kommunikationsfähigkeit
- Führungsqualität, Durchsetzungsvermögen
- Planungs- und Organisationserfahrung
- Bereitschaft zur aktiven Mitgestaltung von Schulentwicklungsprozessen
- Teamfähigkeit und Freude an der Zusammenarbeit in einem hoch motivierten Team
- Flexibilität

Wir bieten

- Ein motiviertes und engagiertes Kollegium
- Schulverwaltung, Schulleitungssekretariat vor Ort
- Gut ausgebaute Infrastruktur
- Mitgestaltung bei der weiteren Entwicklung unserer Schule
- Ablösung der Hauptschulleitung zu einem späteren Zeitpunkt möglich

Für weitere Fragen stehen Ihnen der Schulleiter Rainer Jeger, Tel. 061 795 00 51 oder Friedrich Wüthrich, Schulvorstand, Tel. 061 791 13 03 zur Verfügung. Ihre Bewerbung senden Sie bis am **30. November 2018** an Schulen Gilgenberg, Schulleitung, Schulweg 1, 4208 Nunningen E-Mail: schulleitung@schulen-gilgenberg.ch

Ihre Stelleninserate im SCHULBLATT ...

... auch über alv@alv-ag.ch

INSERAT
SCHULBLATT



aargauischer
lehrerinnen- und
lehrerverband

Schulblatt AG/SO
Administration
Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

Die Einwohnergemeinde Trimbach mit rund 6800 Einwohnerinnen/Einwohnern sucht eine/einen

Schulleiterin/Schulleiter Kindergarten/Primarschule 90 %

Ihr Arbeitsgebiet

Die Schule der Gemeinde Trimbach besteht aus 4 Kindergarten-, 2 Primarschul- und einem Sekundar-schulstufen-Standort. Geleitet wird die Schule von einem Gremium aus drei Schulleiterinnen/Schulleitern. Für den Bereich 3.–6. Klasse suchen wir eine Person, die ihren Bereich operativ führt. Sie trägt die Zielbildungs-, Organisations-, Informations-, Kontroll- und Förderungsverantwortung, damit die in der Gesetzgebung festgesetzten Wirkungsziele erreicht werden.

Die Aufgaben sind im Besonderen:

- Personalführung, Personalselektion, Anstellung und Entlassung
- Personalbeurteilung
- Schulentwicklung
- Umsetzung und Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements
- Budgeterstellung und Kostenüberwachung
- Vertretung der Schule gegen aussen, gegenüber den Eltern sowie Zusammenarbeit mit Institutionen ausserhalb der Schule
- Ausübung von weiteren Aufgaben, die durch den Gemeinderat zugewiesen werden.

Ihr Profil

Sie haben eine pädagogische Grundausbildung sowie eine abgeschlossene Weiterbildung zum Schulleiter oder die Bereitschaft, diese zu erwerben. Sie sind eine innovative, teamorientierte sowie proaktiv denkende und handelnde Persönlichkeit mit ausgeprägten sozialen und kommunikativen Fähigkeiten. Neben einem breiten Fachwissen besitzen Sie auch politisches Gespür und Verhandlungsgeschick.

Unser Angebot

Auf Sie wartet eine interessante und abwechslungsreiche Kaderstelle mit zeitgemäsem Lohn und Arbeitsbedingungen in einer Schule, die sich beständig weiterentwickelt. Unterstützt werden Sie von zwei Schulleiterinnen/Schulleitern, einem gut funktionierenden Schulsekretariat und einem motivierten Lehrerinnen-/Lehrer-Team.

Stellenantritt

Per 1. August 2019 oder nach Vereinbarung

Bewerbungen senden Sie bis am **30.11.2018** an: Einwohnergemeinde Trimbach, Verwaltungsleitung, Baslerstrasse 122, 4632 Trimbach oder per E-Mail an: kanzlei@trimbach.ch.

Für weitere Auskünfte stehen Ihnen der jetzige Stelleninhaber, Philippe Fehr, Tel. 075 418 62 81, E-Mail: philippe.fehr@schuletrimbach.ch, Helen Kyburz, Schulleiterin, Tel. 075 418 62 82, E-Mail: helen.kyburz@schuletrimbach.ch oder Beatrice Widmer Strähl, Gemeinderätin, Tel. 079 317 47 73, E-Mail: bea.widmer@bluewin.ch gerne zur Verfügung.



Modul-Hypothek Die flexible Festhypothek mit Risikoschutz

Geniessen Sie neue Freiheiten bei der Finanzierung Ihres Eigenheims. Mit individuell wählbaren Modulen für mehr Flexibilität und Sicherheit. Jetzt mehr erfahren oder Beratung anfordern:

www.baloise.ch/modulhypothek



PAUL SCHERRER INSTITUT



Schülerlabor iLab

Erlebnis Wissenschaft – Abenteuer Forschung



Bei der Nachwuchsförderung in Naturwissenschaften will das Paul Scherrer Institut PSI neue Wege gehen. In einem Schülerlabor experimentieren Jugendliche in Zweiergruppen mit Schall, Vakuum und Licht. Sie erfahren spielerisch die Geheimnisse von Phänomenen, die für die Forschung am PSI von zentraler Bedeutung sind.

In erster Linie richtet sich das iLab an Jugendliche im Alter von 14 bis 15 Jahren, das Programm kann aber für 12- bis 20-Jährige angepasst werden.

Melden Sie Ihre Schulklasse noch heute an.
Anmeldeformular im Internet: www.ilab-psi.ch
Kontakt: ilab@psi.ch

Paul Scherrer Institut
Schülerlabor iLab

5232 Villigen PSI, Schweiz

Tel. +41 56 310 55 40, Fax +41 56 310 55 41